

Deutschland.

Preußen. Δ Berlin, 22. März. Unsere Stadt prangt heute zu Ehren des geliebten Königs in einem so üppigen Flaggen-schmuck, wie ihn kaum die Tage der Einzugsfeierlichkeiten im vorigen Herbst aufzuweisen hatten. Namentlich sind die Linden, die Wilhelm- und die Friedrichstraße mit dem festlichen Schmuck der Flaggen angethan, die heute nicht nur das preussische Schwarz-Weiß, sondern an vielen Stellen auch die präsumtiven Farben des Norddeutschen Bundes, Schwarz-Weiß-Roth, zeigen. An der Vorbereitung zur Illumination für diesen Abend wird überall wacker gearbeitet und glücklicherweise lacht heute die Sonne so freundlich auf König Wilhelms Residenz herab, daß wir guten Muthes sind, der Himmel werde nicht wieder wie im Herbst die Illumination zu Wasser werden lassen. Ueber die Bedeutung des Festes brauche ich mich in einem für preussische Leser geschriebenen Blatte nicht zu verbreiten. Aber zu Ehren Berlins, dessen Bevölkerung nicht immer grade eine echt preussische Gesinnung zur Schau trägt, darf ich sagen, daß heute in Aller Herzen die gut gemeinten Wünsche wiederklängen, welche fast sämtliche hiesige Zeitungen in an die Spitze gestellten Gedichten vor den Thron bringen. — Ueber die Bestellung von Amtsstationen ist für die neuen Landestheile angeordnet worden, daß vorläufig die dort bisher gültigen Bestimmungen in Anwendung bleiben sollen, bis neue Normen eingeführt werden. Demnach werden also dort die Effekten als Kauttionen angenommen, die früher als geeignet galten. Wo dies z. B. Staatspapiere waren, können also jetzt auch preussische Staatspapiere verwendet werden, wogegen in den alten Provinzen wieder auch Staatsschuldverschreibungen der neuen Landestheile gestattet sind. — Der Geh. Regierungsrath v. Wolff, der bekanntlich die Vorarbeiten für die Organisation der Verwaltung in Hessen und Nassau leitete, wird sich in den nächsten Tagen zu gleichem Zweck nach Hannover begeben und durch Berathung mit den dortigen Behörden und Vertrauensmännern die bezüglichen Einleitungen treffen.

Ψ Berlin, 22. März. Die Feier des königlichen Geburtstages hat einen kleinen Ruhepunkt in die hochgehenden politischen Bewegungen der letzten Tage gebracht. Ueber die Reichstagsdebatten fort schweifte der Blick des Politikers auf die stürmischen Vorgänge der französischen Kammer, in denen man die drohenden Vorzeichen eines gefährlichen Umwerfers am politischen Horizonte zu bemerken glaubt. Um so mehr Gewicht behält die Publikation jener preussischen Verträge mit Bayern und Baden. Räthselhaft freilich bleibt die ausstehende Mittheilung über ähnliche Abkommen mit Württemberg; Zweifel daran scheinen unberechtigt. Zu bedenken bleiben jedoch immer die zwischen Bayern, Württemberg und Baden abgeschlossenen Militär-Konventionen, und man wird schwerlich irren, wenn man annimmt, daß Preußen den Absichten, welche in der Stuttgarter Konferenz verfolgt wurden, wie den Resultaten jener Berathung nicht fern stand. Man giebt sich der Erwartung hin, daß gelegentlich auch darüber dem Reichstage eine Mittheilung gemacht werden möchte.

Se. Maj. der König nahm am Morgen die Stückwünsche der königlichen Familie, dann der Feststaaten entgegen, später folgten die Minister, das diplomatische Korps, die Generalität, Deputationen des Reichstages u. Durch die Straßen in der Nähe des königl. Palais wogten festlich bewegte Massen und gruppirt sich vor dem königl. Palais, um die Aufzucht der Staatskarossen mit anzusehen. In vielen Kirchen, so wie in den Synagogen fand Festgottesdienst, in den Schulen Redeaktus statt. In der Akademie der Künste hielt der Sekretär, Professor Gruppe, in der Universität, wo der Kultusminister und viele seiner Räte anwesend waren, hielt der Professor Morghaupt die Festrede über die große Aufgabe, die der König löst, die Anforderungen, welche die Zeit an jeden Einzelnen, und besonders an die Wissenschaft und die Bildungsanstalten mache. Nebenwies dabei nach, daß die deutschen Universitäten stets die deutsche Einheit identisch zum Ausdruck gebracht, die preussischen Universitäten besonders den vaterländischen Sinn bezeugt und gepflegt hätten. Am die Mittagstunde wurden 101 Kanonenschüsse auf dem Kö-

nigsplaz abgefeuert; Mittags waren die Mitglieder der verschiedenen Staats-, der Kommunalbehörden u. zu Festmahlen vereinigt. In den Theatern fanden Festvorstellungen statt, viele Häuser waren illuminiert. Die königliche Familie war zum Diner im Kronprinzlichen und zur Soiree im königlichen Palais vereinigt. In letzterem fand eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung statt. Gegeben wurde das Lustspiel „Die festliche Wette“, eine musikalische Piece „La ninna al balcon“, das französische Lustspiel „Un caprice“ und schließlich Offenbachs Operette „Fortunio's Lieb“ mit den Damen Artot, Eucca, Friebe u.

Dem Festdiner des Reichstages wohnten Mitglieder aller Parteien bei. Den Toast auf den König brachte der Präsident Simon aus, indem er vornehmlich die Mission der Hohenzollern betonte, aus verschiedenen deutschen Stämmen ein Volk, einen Staat zu schaffen.

Die Dotation von 1,500,000 Thalern ist folgendermaßen vertheilt worden: Graf Bismarck 400,000 Thlr., Kriegsminister v. Roon 300,000 Thlr., General v. Moltke 200,000 Thlr., General v. Steinmetz 200,000 Thlr., General Vogel v. Falckenstein 200,000 Thlr. und General Herwarth v. Bittenfeld 200,000 Thlr.

Breslau, 22. März. Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs wurde gestern Abend um 8 1/2 Uhr durch einen großartigen Zapfenstreich eingeleitet, der von den Kapellen der drei hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter nebst sämtlichen Tambours ausgeführt wurde. Eine unübersehbare Menschenmenge wohnte dieser militärischen Festlichkeit bei, welche trotz des großen Gedränges ohne Unfall verlief. — Heute Morgen um 6 Uhr fand die übliche Reveille statt, zu welcher sämtliche Tambours und das Musikkorps des 10. Infanterieregiments kommandirt waren. Die Stadt bietet am heutigen Tage einen festlichen Anblick dar; alle königlichen und städtischen Gebäude, sowie eine große Zahl von Privathäusern haben in den preussischen Farben geflaggt. In den Kasernen werden bereits Anstalten zur Illumination getroffen. (Schl. 3.)

Schl. 3. Die Grundzüge für die Verbesserung der ländlichen Kreditverhältnisse sind in der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Hauptvereins zu Dirschau am 15. d. Mts. zur Diskussion gekommen, und ist daselbst folgender Beschluß gefaßt:

I. Die Generalversammlung, in Uebereinstimmung mit den in der Versammlung zu Zastraw am 24. Oktober v. J. aufgestellten „Grundzügen“ erklärt folgende Maßnahmen erforderlich für die Verbesserung der ländlichen Kreditverhältnisse:

- 1) Die Grundbesitzer selbst müssen zu Verbänden auf der Grundlage gegenseitiger Garantie zusammentreten und diese Garantie so weit ausdehnen, daß sie dem wirklichen Bedürfnis der noch nicht überschuldeten Besizer genügt.
- 2) Da eine so weit gehende Garantie die dauernde Erhaltung der Wirtschaftseinrichtungen als notwendig voraussetzt, so kann ein solcher Verband nur dann bestehen, wenn ihm ein wirksamer Einfluß auf die Erhaltung geschaffen wird und die hierzu erforderlichen Befugnisse ertheilt werden.

II. Die Generalversammlung beauftragt demgemäß den Vorstand, eine Kommission zu ernennen mit dem Auftrage: näher zu prüfen, ob die Bildung eines solchen Verbandes für Westpreußen in Angriff zu nehmen ist, und event. Statuten dafür zu entwerfen.

Die Ernennung der Kommission für die weitere Berathung war nöthig, da die in der Versammlung selbst bemessene Zeit für eine gründliche Erörterung bei Weitem nicht ausgereicht hätte. Da ein gleicher Antrag bei dem Bromberger Centralverein für die nächste Generalversammlung eingebracht werden wird, so wird die von dem Vorstande ernannte Kommission mit ihrem Zusammentritt warten, bis auch in Bromberg eine gleiche Kommission ernannt sein wird, um wo möglich mit dieser gemeinschaftlich die weitere Erörterung in die Hand zu nehmen.

Luxemburg, 18. März. Der „Courier du Grand Duché de Luxembourg“ beschäftigt sich mit den Gerüchten über die eventuelle Abtretung des Landes an Frankreich — oder an Preußen, und sagt:

„Preußen hat wohl das Recht, uns von dem neuen Bunde, welches es gebildet hat, auszuschließen, aber sicher nicht das Recht, uns sich einzuverleiben, und noch weniger wo möglich, über uns zu verfügen, sei es zu Gunsten Frankreichs, sei es zu Gunsten irgend eines anderen Landes. Wir erkennen übrigens

Art nicht entreißen zu lassen pflegt, das hat er Jahre lang bethätigt. Andererseits ist es sicherlich nicht die bayerische Regierung, welche heute spontan die Publikation des Vertrages unternommen hat, sondern ganz gewiß ist es auf Anregung von preussischer Seite geschehen, und man hat in Berlin eine Höflichkeit geübt, indem man die Enthüllung durch das bayerische Regierungsblatt vollbringen ließ. Aber warum die Publikation? Wahrscheinlich nicht, um der nationalen Opposition des Norddeutschen Reichstages den Mund zu stopfen, obwohl dieser Zweck hiernächst auch unschwer erreicht werden wird. Die wahre Adresse, an welche sich dieses Schutz- und Trugsbündniß richtet, ist jenseits des Rheines zu suchen. Die Interpellation des Herrn Thiers und die germanophobe Rede des napoleonischen Geschichtsschreibers erhält damit eine wichtigere Beantwortung von preussischer Seite, als alle Kammerredner in einem parlamentarischen Turnier sie zu geben vermöchten. Für den Kriegsfall ist Preußen schon das Bierzig-Millionen-Reich, welches den kleinen Thiers in Schrecken versetzt und das zu verbüßen er seine meisterhafte fünfstündige Rede gehalten hat; für den Kriegsfall ist Preußen schon das Deutschland, welches Rouher noch fern glaubt (?): das sagt den Politikern in Paris die heutige Enthüllung, und wenn Thiers Recht hatte, zu sagen, daß kaum noch ein Fehler begangen werden dürfe, nun, auch dieser Fehler ist schon begangen. Nebenher gilt aber die heutige Enthüllung auch den österreichischen Staatsmännern. Ihnen sagt sie, daß es in Deutschland keine Macht mehr giebt, an welche Oestreich sich anschließen kann, als Preußen; daß in Deutschland der letzte Rest einer Chance, die Entwicklung des letzten Jahres rückgängig zu machen, verloren ist, und daß ein Versuch, die Dinge dort zu stören, in der That das ganze Deutschland ins Feld wider Oestreich rufen würde. Wir müssen allen Spekulationen entsagen, welche nicht mit dem neuen Deutschland als einer nicht mehr zu verkleinernden Größe rechnen, und keine falsche Sentimentalität darf uns abhalten, die Stellung Oestreichs in Europa durch die einzig mögliche Kombination zu retten, durch den ernstesten Versuch, uns an dem preussischen Deutschland mit Aufrichtigkeit einen Bundesgenossen zu gewinnen. Einen anderen Allirten giebt es für Oestreich nicht, und ohne Allirten werden wir die Krise, die jetzt im Drient reißt, nicht überleben.“

Ähnlicher Ansicht ist die „Presse“, welche sagt: Preußen wird wohl keinen Angriff auf Frankreich unternehmen und letztere Macht ist insofern sicher. Allein Frankreichs dominirender europäischer Einfluß ist durch die Einigung der deutschen Bundesgenossen. Das Tuilerienkabinet darf insbesondere den letzteren gewichtigen Faktor nimmer übersehen, falls es an die Erweiterung seiner Grenzen denkt. Frankreich ist isolirt und sieht Mächte neben sich erstehen, vor denen es gezwungen sein wird, seine militärische Ruhmeshalle zu schließen. Uns in Oestreich kann das gleichgültig sein, und wir haben auch keine Ursache, uns darüber zu grämen, daß Herr Rouher in seiner Rede gegen Thiers die üblichen freundlichen Worte für Oestreich nicht wieder fand. Oestreich könnte sich gegenwärtig durch eine Allianz mit welcher Macht immer nur compromittiren. Wir brauchen Frieden und Freundschaft mit Allen. Gelingt es Oestreich, sich von seinem Falle aufzuwaschen seine Kräfte wieder zu heben und zusammenzufassen, dann wird man unsere Allianz suchen; gelingt das nicht, dann wird ihm auch das eifrigste Haschen nach Bündnissen keine Freundschaft eintragen. Der Dualismus ist allerdings nicht geeignet, auch nur Illusionen, geschweige denn Hoffnungen bezüglich der wirksamen Einigung der Staatskräfte zu erwecken. Warten wir das Schicksal ab.

Auf die Wiener Börse hat die Nachricht von dem Bündniß- abschlusse nicht günstig gewirkt, es treffen aber hier so verschiedene ungünstige Momente zusammen, daß es schwer hält, die Stimmung auf einen einzigen Grund zurückzuführen. In den Kreisen, welche dem Bündniß abhold sind, richtet sich dieselbe vielmehr gegen das französische Kabinet, das sich habe überlisten lassen, als gegen die preussische Politik, die man mit einer bisher nicht gewohnten Achtung behandelt. Man hat eben in Wien die Ueberzeugung, daß der Moment gekommen, wo man Preußens oder des deutschen Bundes bald bedürfen wird.

Episode aus der letzten Insurrektion in Polen.

Die Affaire bei Peisern (27. April bis 2. Mai 1863.)

Die Stadt Konin an der Warthe bildet wegen ihrer Lage, wegen der durch die Natur geschützten und sehr leicht zu verteidigenden Zugänge und eines Netzes von Chausseen und Landstraßen, die dort in verschiedenen Richtungen an- und auslaufen, einen wichtigen Punkt sowohl als Waffen- und Fouragedepot, wie auch als Centralpunkt für kriegerische Operationen in Westpolen. Für die Aufständischen in der letzten Revolution mußte dieser Platz noch mehr Wichtigkeit haben, da er mit der nahen Grenze durch vier frequente Straßen verbunden und es doch genugsam erwiesen ist, daß man von vorn herein es darauf abgesehen hatte, mit der Provinz Posen in engerer Verbindung zu bleiben und wenn nicht an der Grenze selbst, doch möglichst nahe derselben Operationsbasen zu schaffen. Daß es von Seiten der Polen erkannt wurde, wie wichtig der Besitz von Konin für sie sein müsse, geht daraus hervor, daß alle ihre Manipulationen in dieser Gegend offenbar auf die Einnahme dieser Stadt abzielten, und um so unerklärlicher bleibt es, wenn von vorn herein nichts Ernstes dafür gethan wurde, wo die Besetzung des Platzes so leicht gewesen wäre. Konin war beim Ausbruch der eigentlichen Insurrektion fast ganz ohne Besatzung und der größte Theil der polnischen Bevölkerung würde gewiß mit offenen Armen sie empfangen haben, wenn zwei oder dreihundert Mann von den in den Wäldern bei Binizzen, Kazmierz, Koscielce u. stehenden Haufen in Konin eingezogen wären, da es eigentlich nur theilweise die Städtebewohner waren, bei denen der Aufstand Anklang fand und die Bewohner des platten Landes keine Sympathieen dafür zeigten.

Statt nun in jener günstigen Zeit sich Konin zu bemächtigen, und dort einen haltbaren Stützpunkt zu sichern, kamviren die Leute bald hier bald da, oder zogen in andere Gegenden und schienen namentlich Kolo zu einem Anhalt ersehen zu haben, obgleich dieser ganz freiliegende Ort mit einer einzigen durchlaufenden Straße, mit Kalisch im Rücken und Warchau in der Front keinen Schutz bietet, und die Insurgenten durch Verbrennung der Brücke auf der linken Seite sich gänzlich außer Verbindung mit ihren eigentlichen und bessern Hülfquellen gesetzt hatten. — Auch von Seiten der Russen wurde die Wichtigkeit Konins spät genug erkannt, dann

aber auch um so strenger ins Auge gefaßt und die Stadt nicht allein mit Infanterie und Kavallerie, sondern auch mit Artillerie stark besetzt. Nun begannen auch die Polen erst auf einen Handstreich gegen Konin zu denken. Man wollte von der linken und rechten Seite zu gleicher Zeit einbrechen und begann Anstalten zu treffen, aber es war zu spät. In und bei Konin lagerten über 6000 Mann Truppen mit einem starken Artilleriepark, die jede Minute schlagfertig nach allen Richtungen hin zu dirigiren waren.

Während im Koscielceer Walde ein Lager sich bildete, zog eine Abtheilung von 4 Kompagnieen Infanterie und 100 Mann Husaren und Kosaken aus Konin in den Wald bei Binizzen, wo eine Abtheilung Insurgenten — wenn wir nicht irren — unter Führung Mielestis sich sammelte und durch Zuzüge aus der Provinz Posen verstärkt wurde.

Es kam am 22. April (3. März) zum Gefecht, das, wie bekannt, ungünstig für die Polen ausfiel und den größten Theil der aus dem Posenischen gekommenen jungen Leute, die meist den besessenen Ständen angehörten, gut und reich ausgestattet waren und so tapfer fochten, daß sie selbst den Russen Theilnahme und Bewunderung einflößten, gänzlich aufrieb. — Ein zweites Treffen (am 22. April) in eben jener Gegend war Anfangs günstig für die Polen, und die Russen unter Fürst Wittgenstein wurden hart nach Konin zu gedrängt, erhielten aber Verstärkung von Leczyce aus, gingen am folgenden Tage vor und zerstreuten die Insurgenten. Diese zogen sich zum größten Theil auf Peisern zurück, wo inzwischen eine mehr als 1000 Mann starke Abtheilung unter Taczanowski sich gesammelt und am linken Ufer der Wartha ein verschanztes Lager aufgeschlagen hatte. Dies Lager hatte seine Front nach Konin, und unmittelbar in der linken Flanke die Wartha, lehnte sich rückwärts an Peisern und hatte in der rechten, ebenfalls stark verschanzten Flanke nur einen kleinen Ausgang in der Richtung nach der Grenze und den Grojceer Wäldern zu. Die ganze Anlage des Lagers und der Verschanzung soll, nach der Aussage des mit der Expedition gegen dasselbe beauftragten russischen Obristen Dranowski, so gut disponirt und nach strategischen Gesetzen ausgeführt gewesen sein, daß sie dem Talent des Leiters der Arbeiten, einem Franzosen, alle Ehre machte. In diesem Lager hatten die Polen festen Fuß, und von hier aus sollten die Operationen gegen Konin begonnen werden. Eine gegen Konin vorgeschobene Abthei-

lung kampirte in dem Städtchen Zagorow unter dem Major Strzelecki, der gleichzeitig die Fourage und Verpflegungspartie leitete und auf dessen fast unter den Kanonen von Konin erlassene schriftliche Befehle die Dominien Geld und Naturalien an ihn und nach Peisern ins Lager lieferten.

Die russischen Patrouillen streiften indeß von Konin aus fortwährend zwischen dieser Stadt und dem Detachement zu Zagorow, wagten aber nicht, die polnische Vorhut anzugreifen, die sich immer mehr gegen Konin verschob und bereits in Kopyjno Feldwachen etablirt hatte. In Konin schien man den Vorgängen bei Peisern viel Gewicht beizulegen; denn die Sorglosigkeit, die man sonst den Agitationen der Polen gegenüber gezeigt, schien ganz verschwunden. Die Stadt war streng geschlossen; auf allen Anhöhen standen Bedetten, die Brücken waren des Nachts mit Geschützen besetzt und die Soldaten lagerten auf den Plätzen, wo große Feuer brannten. Man fürchtete einen Angriff auf Konin, bevor Befehle aus Warchau eingegangen sein würden wegen der Operation gegen die Taczanowski-Abtheilung. Die Befehle gingen endlich ein. Nach dieser sollten die bei Peisern versammelten Insurgenten mit einem Schlage vernichtet werden. Eine Truppenabtheilung von zwei Kompagnieen Infanterie, zwei Kanonen und fünfzig Kavalleristen brachen am Montag, den 27. April, von Kalisch auf und nahmen am 28. früh Position in Kanonenschußweite südlich von den Verschanzungen. Die Vorhut der Polen in Zagorow hatte sich in der Nacht auf Peisern zurückgezogen, da man wußte, daß am 28. früh sechs Kompagnieen Infanterie mit vier Geschützen und 150 Reitern von Konin aus über Zagorow gegen Peisern unter dem Befehle des Obersten Dranowski vorrücken würden. Am 28. Dienstag, rückte Dranowski in der eben angegebenen Stärke wirklich aus und stand gegen Abend in gleicher Höhe mit den in der südlichen Flanke stehenden Kalischer Truppen in der Front des Lagers von Osten her. — Mittags den 29. früh wurde ein Infanterieangriff gegen die Verschanzungen versucht, aber sofort wieder aufgegeben; denn die hinter denselben verdeckten Schützen waren durchweg mit Stügen aus belgischen Fabriken bewaffnet und schoffen gut. Dranowski requirirte aus Konin, da er sah, daß er es hier mit einem ziemlich geordneten Feinde zu thun hatte und nicht unnütz Leute opfern wollte, eine Verstärkung von noch drei Kompagnieen Infanterie und drei Geschützen. (Schluß folgt.)

weder Preußen noch Frankreich das Recht zu, in unsern Angelegenheiten zu interveniren und eine Abstimmung im Lande vorzunehmen. Es sind im ganzen Lande nicht hundert Einwohner, welche ihren Namen, Luxemburger, gegen den von Preußen oder Frankreich austauschen möchten, wie glorreich diese Namen auch sein mögen. Was wir wollen und was wir bestimmen wollen müssen, ist wir selbst zu bleiben; vorausgesetzt auch, daß man unserm Willen keine oder wenig Rechnung trägt, so wird es uns doch schwer, an die Gefahr zu glauben, von welcher man sagt, daß sie uns drohe. Es bedürfte wenigstens, um über uns zu verfügen, außer der Mitschuldigkeit von Preußen und Frankreich, des Willens unseres Souveräns. Wir sind mit Niemandem im Kriege, wir sind für Niemandem ein Hinderniß oder eine Gefahr, und die Konstitution wäre ohne Motiv und ohne Entschuldigung. Wilhelm III. wird uns nicht verkaufen und Niemand wird versuchen, an uns einen offenbaren Raub zu begehen.

Es ist eigen, daß das Blatt sich so eifrig gegen Preußen wendet. Niemand hat behauptet, daß Preußen Luxemburg an Frankreich verkauft habe oder verkaufen wolle.

Frankreich.

Paris, 20. März. In der großen Diskussion über die auswärtige Politik sagte Rouher in seiner Antwort an Thiers und Favre u. A.: Die Regierungspolitik habe das Interesse Frankreichs einzig und allein zum Zwecke. Aber das Prinzip, das der Nationalitäten, welches man gut in Frankreich finde, könne man im Auslande nicht verdammen. Zugleich sucht der Staats-Minister anzudeuten, daß das Volk, wenn es einmal eine Regierung durch das allgemeine Stimmrecht sanktionirt habe, dieselbe nicht wieder umstürzen dürfe. Dann fügte er wörtlich hinzu:

Die einzige legitime Regierung ist diejenige, in deren Namen ich das Wort führe. Sie wurde durch das allgemeine Stimmrecht in einem Augenblicke begründet, wo eine andere Regierung die Angelegenheiten des Landes leitete, über alle Aktionsmittel verfügte, in einem Augenblicke, wo der Verbannte sich der Nation vorstellte, ganz allein mit dem Glanze seines Namens, mit seinen Wilsgeheßen und mit dem Ruhme seiner Familie. (Beifall) Drei und freiwillig hat die Nation Louis Napoleon proklamirt. Nach dem 2. Dezember that sie es von Neuem. (Heftige Unterbrechung auf einigen Bänken).

Zules Favre: Sprechen Sie nicht vom 2. Dezember! (Geschrei und konfusler Lärm.) Thiers (mit Lebhaftigkeit): Suchen Sie, ihn der Vergessenheit anheim zu geben.

Präsident: Herr Thiers, verhalten Sie sich ruhig und nehmen Sie nicht das Wort, wenn der Präsident es Ihnen nicht gegeben hat.

Thiers (mitten im Lärm): Sprechen Sie nicht vom 2. Dezember vor denen, die er gedächet hatte. (Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung!)

Präsident: Herr Thiers, Sie haben das Wort nicht und können es nicht ergreifen.

Rouher: Herr Thiers unterbricht mich mit einer Heftigkeit, wegen deren ich die Kammer zum Zeugen nehme. (Ja! Ja: Die Aufregung dauert fort.) Zules Favre und Zules Simon reden, aber der Lärm überdient ihre Worte.

Präsident: Die Aufregung der Versammlung verhindert mich, die Unterbrechungen zu hören, sonst würde ich deren Urheber zur Ordnung rufen.

Rouher: Ich vernehme von den Unterbrechungen des Herrn Thiers nur das Wort: Geächete.

Zules Favre: Ja, er war es, und zwar gegen das Gesetz. (Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung!)

Präsident: Ich verlange Stille, und werde Jeden zur Ordnung rufen der es sich herausnimmt, zu unterbrechen.

Rouher: Ich möchte Herrn Thiers nur antworten, daß ich nicht die Absicht hatte, ihm schmerzliche und süße Erinnerungen wach zu rufen; ich wollte nur die eine Thatsache feststellen, daß die französische Gesellschaft vor der Anarchie gerettet worden ist. (Heftige Unterbrechung auf einigen Bänken. Auf fast allen Bänken der Kammer: Ja, ja! Beifall.)

Rouher: Sie sehen wohl, daß sie vor der Anarchie gerettet worden ist; Zeuge dessen diese stürmische Zustimmung. (Langer Lärm.) O, wenn Sie glauben, daß diese Art von Insurrektion meine Verzeigung und meine Worte aufhalten werde, so iren Sie sich! (Sehr gut! sehr gut! Bravo!) Es ist das Prinzip der Nationalitäten und der Volksouveränität, welches feierlich und regelmäßig die Regierungen schafft. Darin liegt einzig und allein ihre legitime Begründung. Und diejenigen, welche gegen die Volksouveränität protestiren, sind nichts als Aufständische. (Beifall. Lärm.)

Thiers, Zules Favre, Pelletan und Picard erheben sich und sprechen, ohne daß der Lärm gestattet, ihre Worte zu vernehmen.

Präsident: Herr Thiers, Sie haben das Wort nicht. Die Kammer hat Sie mit Aufmerksamkeit angehört; ich bitte Sie, dasselbe zu thun und den Hrn. Minister nicht jeden Augenblick zu unterbrechen.

Rouher: Ich wiederhole es, diejenigen, welche die heutige Verfassung angreifen, sind Aufständische, und nichts weiter. (Lärm. Bis morgen! Nein! Ich möchte den Zwischenfall erledigen. (Ja, ja!))

Ich habe ihn nicht gern hervorgerufen, das sage ich laut; aber so oft die Opposition sich erhebt, werde ich mit Energie dagegen protestiren. (Sehr gut, sehr gut!)

Injurier (mitten im Lärm): Auf die gemäßigteste Sprache antworten Sie mit Injurien. (Rufe: Zur Ordnung! Lärm.)

Eine Stimme: Das ist eine Koalition!

Rouher: Alle Masken fallen!

Marquis de Piré: Das spricht für die Nützlichkeit des 2. Dezember, und dazu für diejenige der Kaiserin des Herrn Kauffmann. (Lärm.)

Rouher: Um mit diesem ersten Punkte zu Ende zu kommen, erkläre ich im Namen der Regierung, daß die Volksouveränität das Prinzip ist, auf welchem sie sich mit Recht basirt erachtet; aber sie hält sich nicht für berechtigt, kraft dieses Princips die anderen Nationen in Aufregung zu bringen und dieselben in Unordnung zu versetzen. Jedes Volk kann in der Ausübung seiner Souveränität sich die Regierungsform wählen, die ihm am besten ansteht. (Sehr gut!)

Uncel: Das läßt sich hören! (Neuer Lärm.)

Rouher: Habe ich jemals das Gegentheil gesagt, Herr Uncel? Ich sagte also, daß wir die Autonomie und die Souveränität der anderen Länder achten. (Wirrer Lärm.)

Präsident: Ich werde Jeden beim Namen zur Ordnung rufen, der unterbricht.

Rouher: Ich wiederhole, die Regierung achtet die Autonomie und die Souveränität der übrigen Staaten und erhebt nicht nach irgend welchem Apostolate. Wenn sie aber diese Prinzipien bei Nachbarn vorfindet, soll sie dieselben dort verwerfen oder gar bekämpfen? Soll sie sich gegen ihre eigenen Prinzipien auflehnen? Es giebt nicht Prinzipien für das Inland und andere für das Ausland, und so lange wir nicht einer Drohung oder einem Angriffe uns gegenüber befinden, müssen wir anderwärts die Prinzipien achten, die wir bei uns selbst als gut anerkennen.

Welcher Eindruck diese Scene in Paris gemacht hat, möge aus folgender Stelle erhellen, die einem Privatbriefe entlehnt ist: „Die überaus heftige Sprache der Oppositionspresse und die letzte Kammerdebatte beweisen, daß etwas im Königreiche Dänemark faul ist. Die Stimmung ist wirklich eine sehr merkwürdige in Frankreich, und ich glaube nicht, daß die Lage für das Kaiserreich seit dem Staatsstreich so bedenklich gewesen ist. Pelletan rief gestern dem Minister zu: „Vous êtes des brigands!“, und Thiers schrie: „Tuez-moi, mais je protesterai contre ces infamies!“

Der „Moniteur“ meldet, die Genesung des kaiserlichen Prinzen werde durch einen Fieberanfall verzögert; das Befinden desselben habe sich jedoch merklich gebessert und habe nichts Beunruhigendes.

Gestern wurde der kaiserliche Prinz aufs Neue operirt, es wurde ihm ein zweites Geschwür ausgemacht. Die Operation ist glücklich vor sich gegangen, doch ist der allgemeine Zustand des Kranken nicht ganz befriedigend, ohne daß jedoch Befürchtungen für sein Leben gehegt werden. Andererseits erfährt man, daß der kaiserliche Prinz an einer Entzündung der Knochenhaut leidet. Das

Fieber, von welchem der „Abend-Moniteur“ spricht, war in der vorletzten Nacht so stark geworden, daß man ein Nervenfieber befürchtete; die Aerzte verblieben die ganze Nacht am Krankenbette des Prinzen. — Die Kaiserin, von innerer Angst getrieben, eilte gestern nach der Kirche Notre Dame de Victoire, in deren Seitentafel eine von ihr gestiftete silberne ewige Lampe brennt, um sich dort am Altare niederzuwerfen.

Das französische Journal „L'Ére Nouvelle“ von Mexiko vom 9. Februar berichtet: Seit legtem Dienstag ist die Räumung Mexiko's durch die französischen Truppen eine vollendete Thatsache. Am Morgen des 3. Februar hat Marschall Bazaine an die Straßenecken der Hauptstadt folgende Abschiedsproklamation anschlagen lassen: „Expeditionskorps von Mexiko. Mexikaner! In wenigen Tagen werden die französischen Truppen Mexiko verlassen. Der Marschall von Frankreich, Ober-Kommandant, nimmt deshalb im Namen der Arme, welche er befehligt, und unter dem Eindruck seiner persönlichen Gefühle Abschied von Euch. Ich spreche Euch die Wünsche aus, die wir gemeinschaftlich hegen für das Glück der ritterlichen mexikanischen Nation. Alle unsere Anstrengungen haben dahin gezielt, den inneren Frieden herzustellen. Seid versichert, ich erkläre es Euch im Augenblicke, wo ich Euch verlasse, daß unsere Sendung niemals einen anderen Zweck gehabt hat und daß es niemals in der Absicht Frankreichs gelegen hat, Euch irgend eine Regierung aufzuzwingen, welche Euren Gefühlen widerwärtig ist.“

Italien.

Rom, 20. März. Gestern ist in Frosinone ein Edikt gegen das Brigantenwesen veröffentlicht worden. Eine jede Versammlung von zwei bewaffneten Briganten fällt der Anwendung dieses Edikts anheim. Eine jede Person, welche einen lebenden Briganten ausliefert, erhält eine Prämie von 3000 Fr. Diese Summe wird auf 6000 Fr. gebracht für einen Bandenanführer. Ein jeder Brigant, der einen anderen Briganten todt oder lebendig ausliefert, wird von aller Strafe befreit und erhält noch 500 Fr. Diese Summe wird auf 5000 Fr. gebracht, wenn es sich um einen Bandenanführer handelt. — Das Edikt diktiert Strafen gegen diejenigen Individuen, die der öffentlichen Gewalt Widerstand leisten würden, die gegen das Brigantenwesen, die Hehler und die Mitschuldigen der Briganten gerichtet ist. — Das Edikt enthält andere Verfügungen betreffs der Lebensmittel, des Verkehrs von Pulver und Munition, und der Besitz von Vieh und von Landwohnungen. Eine letzte Frist von 14 Tagen ist den Briganten zugestanden worden, um aus freiem Antriebe sich den Behörden zu stellen.

Rußland und Polen.

Petersburg. — In Bezug auf den großartigen Salz- und Eisendiebstahl sind jetzt Einzelheiten bekannt geworden, die den Thatbestand in ein helleres Licht setzen. In Nischni-Nowgorod besteht nämlich ein kaiserliches Salzamt mit einem Vorsteher und mehreren Räthen. Am Ufer der Oka steht eine Reihe von Speichern, in welchen sehr große Vorräthe von Salz aufbewahrt werden. Bei Hochwasser im Frühling erhebt sich der Fluß bisweilen bis an diese Speicher und legt sie unter Wasser. Das Wasser löste es auf und führte es fort. Es schien nun, als wenn es den sehr geschickten Händen des Verwaltungsrathes gelänge, das weggeschwemmte Salz aufzufangen und es in feinere Häuser, Gärten, Möbel u. s. w. zu verwandeln. Ein neuer Gouverneur von Nischni, der wahrhaftig nicht wundergläubig war, ließ im Jahre 1849 die Speicher zur Zeit des Hochwassers versiegeln und sie nach dem Fallen des Wassers wieder öffnen. Es fand sich, daß eine höchst unbedeutende Menge Salz aufgelöst war. Hiernach hörte das Verschwinden des Salzes für einige Zeit auf, aber der getreue Gouverneur Fürst Urussov blieb nicht für immer in Nischni, und so gelang es, daß der Defekt an Salz bei einer gründlichen Revision auf 1 1/2 Millionen Pud herausstellte. Nachdem waren auch 120 bis 170,000 Pud Eisen verschwunden.

Da das Eisen doch nicht so schnell verroftet und sich nicht freiwillig mit dem Chlor des Salzes vereinigt, so schöpfe man Verdacht, und brachte den ganzen Verwaltungsrath hinter Schloß und Riegel; auch das Vermögen aller Mitglieder desselben ist mit Beschlagnahme belegt, doch zweifelt man, daß es den Verlust, den das Staatsvermögen erlitten, decken werde. Zu wünschen ist dabei nur, daß die gebildeten Leute nicht durch ein Hochwasser der Nachsicht, das hier zuweilen an schönen Frühlingstagen auftritt, der verdienten Strafe entzogen werden.

Türkei.

Belgrad, 15. März. Noch bevor der türkische Kurier, der die Bedingungen der Pforte betreffs der Räumung der (serbischen) Festungen von Konstantinopel mitzubringen hat, angelangt ist — seine Ankunft ist definitiv für die Nacht von morgen auf übermorgen telegraphisch hierher angezeigt — hat sich unser Fürst entschlossen, nach Konstantinopel zu reisen. Ihn sollen dahin begleiten der militärische Hof, der Senatspräsident Marinowitsch und Senator Zabarag. Der Ministerath wird mittlerweile die Regentschaft übernehmen. Der Grund zu diesem plötzlichen, dem früheren ganz entgegengekehrten Entschlusse soll nach meinen Quellen in der hierher gelangten Meldung liegen, daß die Großmächte England, Frankreich und Oestreich sich von einer auf die Pforte auszuübenden Pression im Verein des zu weit gehenden Rußland zu Gunsten der Christen der Türkei zurückziehen, und besonders in einem gestern hier angelangten Schreiben Venet's, welches die serbische Regierung aufs ernstlichste angeht, sich mit dem Sultan friedlich zu vergleichen. Die allgemeinere Meinung hält diesen überraschenden Zwischenfall für einen diplomatischen Coup, um nicht als Provokateur zu erscheinen. — Gestern ging hier durch Costam-Gendi aus Sarajewo, Sekretär der dortigen türkischen Statthalterei. Er ist beauftragt, von der österreichischen Regierung Aufklärung zu fordern über die Truppenansammlungen in Dalmatien und Südungarn. — Aus Rußland meldet man hierher, daß sich bei Mijelnja in der Ukraine, knapp an der Grenze der Donaufürstenthümer, Jägerregimenter ansammeln, die sämmtlich mit Hinterladern bewaffnet sind. (D. A. B.)

Griechenland.

Aus Athen, 14. März, wird über Marseille gemeldet, daß Garibaldi's Sohn mit 25 Gefährten dort eingetroffen war, daß kretische Komit's aber ihre Hülfe mit der Erklärung abgelehnt hatte, es stehe eine diplomatische Lösung der Kreta-Frage zu hoffen.

Vom Reichstage. Parlamentarische Nachrichten.

Die am 21. d. von dem Kriegsminister (Bundestommislar) Mo n o n überreichten Erklärungen lauten: Zu den Artikeln 50 und 53 bis 58 des Entwurfs der Verfassung des Norddeutschen Bundes wird hierdurch bezüglich der beabsichtigten Einrichtungen des Bundesheeres Folgendes bemerkt:

1) Nach der letzten Volkszählung und nach den über die Vermehrung der Bevölkerung gemachten Erfahrungen wird die Bevölkerung der Staaten des Norddeutschen Bundes zu 30 Millionen zu veranschlagen sein. Die nach Artikel 56 zu 1 Prozent der Bevölkerung festgesetzte Friedens-Präsenz-Stärke des Bun-

desheeres stellt sich somit, excl. 13,000 Offiziere, auf circa 300,000 Mann inkl. circa 39,000 Unteroffiziere.

2) Nach dieser Gesamtstärke wird, abgesehen von einigen besonderen Formationen (wie beispielsweise die Unteroffizier-Schulen, Feuerwerks-Abtheilung, die Landwehr-Panzer, die Invaliden etc.), unter Anwendung der Formations-Grundsätze für die preussische Arme und bei vollständiger Durchführung der dadurch motivirten Absichten, das Bundesheer bestehen aus 13 Armeekorps, einschließlich des preussischen Gardekorps. Jedes Armeekorps umfaßt in der Friedens-Formation: 1 General-Kommando, 2 Divisions-Kommando's, 4 Infanterie-Brigade-Kommando's, 2 Kavallerie-Brigade-Kommando's, 1 Artillerie-Brigade-Kommando, 9 Infanterie-Regimenter à 3 Bataillone, jedes Regiment mit 57 Offizieren, 1613 Mann, 1 Jäger-Bataillon mit 22 Offizieren, 534 Mann, 6 Kavallerie-Regimenter à 5 Eskadrons mit je 28 Offizieren, 712 Mann, unter Anrechnung der 2 beim Gardekorps mehr vorhandenen Regimenter; 1 Feld-Artillerie-Regiment, Regimentsstab 10 Offiziere, 53 Mann, 3 Fuß-Abtheilungsstäbe mit je 4 Offizieren, 1 Mann, Stab einer reisenden Abtheilung 2 Offiziere, 1 Mann, 12 Fuß-Batterien à 4 Offiziere, 110 Mann, 4 reisende Batterien à 4 Offiziere, 91 Mann, 1 Festungs-Artillerie-Regiment, Regimentsstab mit 7 Offizieren, 71 Mann, 2 Abtheilungsstäbe à 3 Offiziere, 1 Mann, 8 Festungs-Kompagnien à 4 Offiziere, 100 Mann, 1 Pioneer-Bataillon mit 18 Offizieren, 503 Mann, 1 Train-Bataillon mit 12 Offizieren, 227 Mann.

Anmerkung. a) beim Gardekorps bestehen noch: 1 Kavallerie-Divisions-Kommando, 1 Kavallerie-Brigade-Kommando, 1 Garde-Schützen-Bataillon zu 22 Offizieren und 534 Mann, 5 Garde-Infanterie-Regimenter haben den höchsten Etat zu 69 Offizieren und 2107 Mann, 2 Kavallerie-Regimenter mehr, mit je 28 Offizieren und 712 Mann, welche bei anderen preussischen Armeekorps in Anrechnung kommen. b) Das Königreich Sachsen bildet für sich ein Armeekorps, das 12. Bei diesem ist ein Jäger-Bataillon gegen die preussische Ordre de bataille mehr vorhanden. c) Die übrigen Kontingente der Norddeutschen Bundesstaaten werden, vorbehaltlich etwaiger aus den noch nicht stattgehabten Detail-Verhandlungen mit den einzelnen Regierungen sich ergebenden Modifikationen, bei den preussischen Armeekorps wie folgt eingereiht sein, und zwar: das herzoglich anhaltische beim 4. Armeekorps (Sachsen), die fürstlich lippeischen und das waldeckische beim 7. Armeekorps (Westphalen), die großherzoglich medlenburgische und die Kontingente der Hansestädte beim 9. Armeekorps (Schleswig-Holstein), so wie das herzoglich braunschweigische beim 10. Armeekorps (Hannover). Die Kontingente der sächsischen herzogthümer etc. werden beim 11. Armeekorps (Hessen-Nassau) eingereiht. Das auf Oberheffen fallende Kontingent bleibt im Verbands der großherzoglich hessischen Division.

3) Zur Unterhaltung des Landheeres werden für die gesammte Kopfstärke (excl. Offiziere und Beamte) pro Mann 225 Thlr. in Anspruch genommen. Wenn den Regierungen der ehemaligen Reserve-Infanterie-Division des alten Bundesheeres für eine Reihe von Jahren Ermäßigungen an dem Sage von 225 Thlr. für den Kopf bewilligt worden sind, so wird doch eine anderweitige Deduktion des hierdurch entstehenden Ausfalls nicht beabsichtigt. Derselbe bedingt vielmehr nur, daß einzelne der vorgehenden Formationen, namentlich der Specialwaffen, erst dann ins Leben treten, sobald durch den Wegfall der in Rede stehenden Ermäßigungen die Mittel hierzu disponibel sein werden.

4) Die detaillirten Anschläge zur Begründung des beantragten Durchschnitts-Verpflegungssatzes werden zur Einsicht vorgelegt werden. Es wird jedoch schon jetzt bemerkt, wie die Erhöhung des Durchschnitts-Verpflegungssatzes von 225 Thlr. gegen den nach dem Etat für die preussische Arme pro 1867 sich ergebenden Betrag von 213 Thlr. durch folgende in Aussicht genommene Maßnahmen bedingt wird und zwar hauptsächlich 1) durch bessere Verpflegung der Mannschaften als bisher und 2) durch allgemeine Erhöhung der Servis- und Quartierentschädigung, ferner 3) durch die nöthige Erhöhung der Gehälter einiger Offizierchargen, sämmtlicher Aerzte und mehrerer Beamtenkategorien, zu welchen Zwecken jedoch nur ein verhältnismäßig geringer Betrag erforderlich ist.

5) Der vorbezeichnete Kostenbeitrag für das Landheer von 225 Thlr. pro Kopf umfaßt nur das Ordinarium. Ein Pauschquantum für das Extraordinarium kam der Natur der Sache gemäß zur Zeit nicht an, wird vielmehr im Bedarfsfalle, auf Grund spezieller Darlegung des Bedürfnisses, beantragt werden.

6) Der jährliche Bedarf an Ersatzmannschaften des Landheeres und der Marine wird zusammengerechnet. Diese Summe wird pro rata der Bevölkerung auf die einzelnen Bundesstaaten repartirt der Art, daß diejenigen Landesheere, welche der Beschäftigung ihrer Bevölkerung entsprechend, zur Komplettirung der Marine herangezogen werden, um so viel weniger für das Landheer zu stellen haben. Hierdurch wird die, wie vorstehend angegeben, auf Ein Prozent der Gesamtbevölkerung normirte Friedenspräsenz des Bundes-Landheeres jedoch nicht alterirt, indem der durch die Bestellung von Mannschaften für die Marine Seitens der Küstenstaaten entstehende Ausfall an Landheere auf die Binnenstaaten übertragen werden muß.

Berlin, den 17. März 1867. Der Kriegs- und Marine-Minister. v. Mo n o n.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 23. März.

[Zur Geburtsstagsfeier Sr. Maj. des Königs.] Dem Flaggenschmuck, den die Stadt gestern den Tag hindurch trug, folgte Abends eine Illumination, die in der Neustadt fast allgemein und glänzend war; namentlich zeichnete sich der obere Theil der Mühlenstraße, die Berliner-, gr. Ritter- und Wilhelmstraße aus, vor allen aber der Wilhelmplatz, wo die bengalische Beleuchtung der neuen Landschaft sich äußerst prächtig ausnahm. Vereinzelter war die Illumination in der Friedrichstraße und am Sapiehaplatz, doch müssen wir den herrlichen Gasstern an der Raaf'schen Weinhandlung, sowie am Kanonenplatz den brillanten Gasadler und die großen Gasorden am Mendel-Cohn'schen Hause erwähnen; ferner in der Schloßstraße die eben so prächtige als sinnige Illumination des Waig'schen Fleischladens: jedes Fenster war mit einer Flammenpyramide geschmückt, die sich auf zwei aufgestellten Streitärtchen erhob, oben den preuß. Adler, das Lorbeer-bekränzte eiserne Kreuz mit der Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland“ und eine Fahne in der Farbe des Norddeutschen Bundes trug. Schwach war die Illumination in der Altstadt; die Wallstraße schreckte uns durch ihre Finsterniß vollends ab und zurück in die erleuchteten Stadttheile, wo die zahlreiche Menschenmenge bis nach 10 Uhr Abend die Straßen durchzogte.

Eine große Anziehungskraft auf das Publikum übte das Berliner Fort; dafür fand daselbst gestern nicht das übliche Feuerwerk statt, aber dafür war vor dem Fort und im Hofe desselben eine großartige Dekoration arrangirt worden: ein Waffenpark, aus decorirten Kanonen, Gewehren, Lanzen etc. bestehend, die sich um die Flammenschrift der Zahl 70 gruppirten. Ausstritt wurde der Park durch bengalische Feuer und Salutschüsse.

Die Schützengilde beging die Feier durch das erste dies-jährige Scheibenschießen, in welchem Herr Uhrmacher Peisler die erste Prämie errang. Die Gilde versammelte sich gegen 10 Uhr Morgens im Schützenlaale, wo die Feier mit einem Choral begann, worauf der erste Vorsteher, Herr Schneider, das Hoch auf Sr. Maj. den König ausbrachte, das von der Gilde begeistert erwidert wurde. Nach Beendigung des Schießens und Vertheilung der Prämien blieben die Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Abendessen beisammen, bei welchem Herr Mylius das Hoch auf Sr. Maj. den König ausbrachte. Die Theilnehmer an dem Abendessen, an welches sich ein Tanz angeschlossen, blieben in bester Stimmung bis nach Mitternacht versammelt.

Im Saale des Stern'schen Hotels fand auf Anregung des Hrn. Oberpräsidenten v. Horn zur Feier des k. Geburtsfestes ein glänzendes Festdiner statt, an welchem sich die Generalität, die Spitzen der Behörden, die höhere katholische und evangelische, so wie die Geistlichkeit der Stadt und der Garni-

son, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Gutsbesitzer und hiesige Bürger sehr zahlreich theilnahmen. Den einzigen Toast, auf Se. Majestät den König, brachte der Herr Oberpräsident in längerer an das Gemüth gerichteten Rede aus, in welcher auf die glückliche Veränderung, welche durch die gewaltigen Ereignisse seit dem vorjährigen Geburtsfeste zum Gebelben des Staats eingetreten, hingewiesen und der Provinz Posen, die darun-

— Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs in der Aula der Realschule begann um 8 Uhr mit dem Choral: Wunderanfang! Herrliches Ende! u. s. w. Nachher hielt der ordentliche Lehrer Braun die Festrede: „Ueber die Verdienste preussischer Fürsten im Wissenschaft und Volksbildung.“ Der Festredner hob namentlich die Verdienste des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, der Könige Friedrich I. und seiner Thronfolger für den öffentlichen Unterricht, für die Errichtung von Schulen und Universitäten, sowie für die Gründung von Bibliotheken, gelehrten Gesellschaften, Museen u. s. w. bis auf die neueste Zeit hervor. Preußen habe namentlich seine großartigen Erfolge im letzten Kriege seiner allgemeinen Volksbildung zu danken, indem vor allen Völkern der Welt die preussische, ein Volk in Waffen, sich durch ihre Intelligenz auszeichnete. Auf die Festrede folgte Gesang: „Mache dich auf, werde Licht“, komponirt von H. Mendelssohn-Bartholdy. Darauf folgten Declamationen patriotischer Gedichte von Schülern aller Klassen von Sexta bis Prima aufsteigend, auch eines eigens für die heutige Feier verfassten Gedichtes. Hierauf hielt der Direktor eine Ansprache, worin er namentlich auch der Jugend die bei dem Siegeszuge in Berlin (20. und 21. September v. J.) auf den Postamenten der im Lustgarten vor dem Schlosse aufgestellten Statuen der hochzuverehrenden Kurfürsten und Könige aufgeschriebenen Wahlsprüche und charakteristischen Worte ans Herz legte. Schließlich wurde die von dem verstorbenen Kammerherren Grafen Helldorff Storkowski zur Feier dieses Tages gestiftete Prämie, diesmal das Prachtwerk: „Le Ciel par Guillemin“, mit vielen Kupfern und Illustrationen ausgestattet, dem Primaner Arthur Bahnsch vom Direktor ausgehändigt. Zum Schluß wurde das von dem königl. Musikdirektor Oswald Greulich komponirte „Te Deum laudamus“ von den Schülern gesungen. Der Saal war feierlich decorirt. Der Feier wohnten bei der Herr Oberbürgermeister Geheimrer Regierungsrath Naumann, die Herrn Stadträthe Berger und Annus, Herr Konfistorialrath Jäfel, Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, Eltern und Angehörige der Schüler.

— Das hiesige katholische Schullehrer-Seminar beging das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs in hergebrachter Weise. Die Lehrer des Seminars und der Taubstummen-Anstalt, deren Familien, die Seminaristen und die Taubstummen verammelten sich im feierlich geschmückten Saale der Anstalt. Der Gesang „Heil Dir im Siegeskranz“ eröffnete die Feierlichkeit; der Seminarlehrer Bied hielt die Festrede, über „des Königs merkwürdigstes Lebensjahr“, der Seminar-Direktor Nitsche sprach das Gebet, und der Gesang „Was ist des deutschen Vaterland?“ schloß den Schulakt. In der Seminarrede fand darauf ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt, wobei die Seminaristen eine Figuralmesse auftrugen. In der Seminarrede sprach der Lehrer Masinski über den letzten Krieg zwischen Preußen und Oesterreich und schloß mit einem Gebete für den König. Die Zöglinge des Seminars wurden mit Wein und Kuchen bewirthet.

— Vor Beginn der öffentlichen Zeichnung für die Posener Realkreditbank sind von dem zur öffentlichen Placirung bestimmten Kapitale per 650,000 Thlr. weitere 80,000 Thlr. durch vertrauliche Zeichnung in der Provinz Posen entnommen worden, so daß nur noch 570,000 Thlr. für die öffentliche Subskription verfügbar sind.

— [Retungsgesellschaft.] Mehrere hiesige Techniker und Lehrkräfte werden im Rettungsgesellschaft vier Vorträge über Gegenstände, welche Interesse für die Mitglieder dieses Vereins haben, halten. Diese Vorträge beginnen Mittwoch den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im Lambertischen Saale und werden von da ab an jedem Mittwoch bis zum 17. April d. J. stattfinden. Den ersten Vortrag wird halten Herr Stadtbaurath Stenzel über das Verhalten der Baumaterialien im Feuer; den zweiten der Ingenieur Herr Urbanowski über Feuer und Wasser, den dritten Herr Dr. Wituski über die Feuerprüfung, den vierten der Techniker Herr Dehlschläger über die feuergefährlichen Flüssigkeiten. Die meisten dieser zeitgemäßen Vorträge werden durch Experimente und sonstige Anschauungsmittel erläutert werden, und es soll sich an jeden der Vorträge noch eine Besprechung von Seiten der Anwesenden anknüpfen. Die Mitglieder des Vereins haben gegen Vorzeigung ihres Abzeichens freien Eintritt. Nicht-Mitgliedern ist gegen ein geringes Entrée der Eintritt gestattet.

— [Gestohlene Kuh.] Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurde von einem Polizeibeamten eine helle einfarbige Kuh mit Beschlagnahme belegt, weil die Verkäuferin den Preis dafür auffällig niedrig stellte. Bald darauf gelang es auch, die beiden Männer zu verhaften, welche kurz vorher die Kuh auf den Markt gebracht hatten. Der Damast ist noch nicht ermittelt, doch wird vermuthet, daß der Diebstahl in der Gegend von Moschin oder Stenschemo verübt worden ist.

— [Die vor einigen Tagen von einem Kollwagen gestohlene Kiste] wurde von einem hiesigen Einwohner auf dem Schweinemarkt gefunden und zwar noch unerschlossen, so daß nichts darin fehlt.

— Das Grundstück am alten Markt Nr. 79. ist von dem Kaufmann Joachim Wendig an die Firma Oberfeldt & Co., welche es seit längerer Zeit inne hatte, jetzt verkauft worden.

k Buk, 21. März. [Meineid.] Großes Aufsehen erregt hier die am 15. d. Mts. erfolgte Verhaftung des Vorwerbsbesizers P. zu D., 1/4 Meile von hier, eines über 60 Jahre alten, sehr wohlhabenden und bisher als unbescholten bekannten Mannes, der der Verleitung zum Meineide beschuldigt ist. P. hat nämlich, wie behauptet wird, in seiner Prozeßsache mit dem Holzhändler S., um sich einen nur sehr unbedeutenden Gewinn zu verschaffen, zwei seiner Diensten zum Meineide, auch zur leichteren Durchführung des Verbrechens zur Annahme falscher Namen verleitet. Der eine der Verleiteten hat geschworen, der andere aber das Ansehen des P. abgelehnt und von dem Verbrechenden Anzeige gemacht.

§ Bromberg, 22. März. [Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs; Gerichtliches; neue Zeitung; Kommission für das Reingungswesen.] Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wurde heute in üblicher Weise gefeiert. Nach der um 9 1/2 Uhr Vormittags abgehaltenen Parade über das 4. pomn. Infanterie-Regiment Nr. 21, fand in den hiesigen Kirchen Gottesdienst statt, woran sich außer den Epikop der Behörden auch ein zahlreiches anderweitiges Publikum theilnahmte. In der evangelischen Kirche predigte nach dem Liede: „Vater, tröste Du mit Segen unsern König und sein Haus“, der Konfistorialrath Laube über Psalm 21, 2-8. Er berührte in der Predigt die für Preußen so wichtigen Ereignisse des vorigen Jahres, die er namentlich als eine Wirkung oder Folge der gerechten Sache, als eine Wirkung des Glaubens und Vertrauens zu Gott bezeichnete. — In der Loge, im Saale „zur Erholung“ wie im „Englischen Hause“ fanden Seitens des Offizierkorps und der Civilbeamten arrangirte gemeinschaftliche Diners statt. Während des Tages waren sämmtliche öffentliche und viele Privatgebäude mit preussischen Fahnen geschmückt.

In Folge einer am Mittwoch in der Restauration von Königer hierfeldt abgehaltenen Versammlung Behufs Gründung einer zweiten Zeitung in Bromberg sind heute Prospekte mit der Unterschrift: „Im Auftrage W. Köthe“ vertheilt worden. Derselben beginnen mit den Worten: „Das Bedürfnis nach einer unabhängigen Zeitung in Bromberg ist allgemein. Es wird eine solche unter dem Namen „Neue Bromberger Zeitung“ siebenmal wöchentlich u. s. w. erscheinen. Die Zeitung, heißt es weiter, wird für Recht und Verfassung eintreten und die Parteien zu versöhnen suchen“ u. s. w. Der Druck der Zeitung soll beginnen, sobald sich ca. 600 Abonnenen gefunden. Die Kautions- und das erforderliche Betriebskapital ist, wie ich höre, vorhanden; das Interesse für das neue Unternehmen scheint ein sehr reges zu sein.

Die zweite diesjährige Schmutzgerichtsperiode der Kreise Bromberg, Inowraclaw und Schubin wird unter dem Vorsth des Herrn Appellationsgerichtsrathes Hirschfeld am 8. April beginnen und 8 bis 10 Tage dauern. — Im hiesigen Gerichtsgefängnisse (Inquisitoriat) sollen sich gegenwärtig ca. 200 Gefangene befinden, von denen mehrere, wie man hört, an Nervenfieber resp. Typhus erkrankt sind.

Seit mehreren Wochen besteht hier eine Kommission für das Reinigungswesen der Stadt, zu der besonders auch einige Gutsbesitzer hinzugezogen sind.

Es handelt sich unter Anderem darum, auf welche Art und Weise die Kloaken unserer Stadt, die nach alter Gewohnheit bisher in den Brahefluß ausgeschüttet worden, gereinigt und die Exkremente für die Landwirtschaft nutzbar verwendet werden sollen. In einer kürzlich zu dem Zwecke abgehaltenen Bürgerversammlung wurde die Frage aufgeworfen, ob diese Angelegenheit eine kommunale werden solle oder nicht. Es erhoben sich Widerprüche, weil man jedweden Zwang vermeiden wissen will, der jedoch unvermeidlich eintreten müßte, wenn die Sache von der Behörde in die Hand genommen würde. Eine definitive Entscheidung wurde daher noch nicht gefaßt, sondern einer ferneren Bürgerversammlung vorbehalten. — Eine von dem Vätergutsbesitzer Rahm-Bojnowo angestellte Berechnung, wonach die in der Stadt Bromberg jährlich zu gewinnenden menschlichen Exkremente zur Düngung von 5760 Morgen ausreichend sind, wurde übrigens in der am Mittwoch hier stattgehabten, indeß wegen des schlechten Wetters nur spärlich besuchten Versammlung des Bromberger landwirtschaftlichen Kreisvereins dahin widerlegt, daß mittelst der Exkremente hiesiger Stadt höchstens etwa nur 900 Morgen bedüngt werden könnten.

Theater.

Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs.

Ein Festprolog, gesprochen von Herrn Menife, eröffnete die Vorstellung, die für jegige Verhältnisse recht zahlreich besucht war. — Das demnächst folgende Scridische Lustspiel „Das Glas Wasser“ mit Frau Hofschaupielerin Bethge-Truhn in der Rolle der Herzogin von Marlborough bewies uns wiederum, daß auch auf diesem Boden der geschäzte Gast heimisch sei, und auch da Vortreffliches leiste, wo es sich darum handelt, mit Eleganz und Leichtigkeit aufzutreten und kleinere menschliche Schwächen und Leidenschaften zur Darstellung, Geist und Witz zur Geltung zu bringen.

Auch Fräul. Lehmann als Königin Anna und Herr Kolbe als Vicomte von Bolingbroke entledigten sich ihrer Aufgaben in anerkennenswerther Weise, was wir leider von Herrn Bielefeld als Masam durchaus nicht sagen können. Auch Fräul. Kräft als Abigail konnte mäßigen Ansprüchen genügen. Das Ensemble war gut und das Publikum, durch die einander förmlich jagenden Intrigen des Stückes bis zum Schluß in fester Spannung gehalten, nahm die im Ganzen als eine recht gelungene zu bezeichnende Aufführung mit oft kundgebehem Beifall auf; insbesondere wurde der Gast und Fräul. Lehmann mit Herrn Kolbe, der seine Rolle mit recht viel Humor gespielt hatte, mehrfach gerufen.

Mit dem 3. Akt aus „Deborah“ nahm dann Frau Bethge-Truhn von uns Abschied. Diese ihre Leistung haben wir bereits früher eingehend besprochen. Trotzdem nun Frau Bethge-Truhn bereits vorher in sämmtlichen 5 Akten des Lustspiels mitgewirkt hatte, war doch von Erschöpfung bei ihr nichts zu merken, sie leistete während des ganzen Aktes in jeder Beziehung so Vortreffliches, wie das erste Mal und erndete den reichsten Beifall und doppelten Hervorruf. Wir wollen hoffen, daß wir Frau Bethge-Truhn auch in nächster Winterseason und zwar zu besserer Zeit, als diesmal, wieder als Gast auf unserer Bühne werden begrüßen können.

AK.

In der vorgestrigen Recension über das Konzert des Hrn. Kantor Berggrün ist wegen Mangels an Raum ein Passus fortgeblieben, welcher zur Beleuchtung des Ganzen wesentlich nöthig erscheint, und deshalb noch als Nachtrag seine Stelle findet. Als Fortsetzung in der Besprechung über das Violin- und Klavierkonzert des Hrn. Kantor Berggrün, welche nicht auf das augenblickliche Bedürfnis der Menge spekulirt, so bietet uns die Romanze von Beethoven den Boden, der zur Untersuchung kommen muß. Es ist dies eine derjenigen Schöpfungen Beethovens, welche wohl auch äußerlich ergiebige Ausbeute gewähren, und auf diese Weise wird dies Opus auch häufig von Konzertgebern ausgenutzt. Es läßt sich nicht zurückhalten, daß wir von dem Vortrage der Romanze kalt angewehrt wurden, und in der Fassung des geistigen Inhalts keinen Unterschied zwischen Beethovens und Beethoven zu finden vermochten. Daß die Technik vollkommen beseitigt war, geht aus dem Vorigen schon hervor, aber Beethoven stellt nicht schon dadurch zufrieden, wenn seine Passagen und Formen rein und klar aufstreten, er sucht nicht durch den äußeren Klang und die Bewegung der Töne die Gefühle des Hörers in Ketten zu schlagen und mit seinen Longebilden und technischen Schwierigkeiten zu prägen, sondern seine Musik enthält eine tief innere Gestaltung, in welcher die Formen und der Ausbau derselben, Rhythmus, Dynamik u. s. nur dem Zwecke dienen, den lebendigen Gedankenausdruck, der des Meisters genialen Geist erfüllt, auszuprägen. Um von Beethovens Musik einen wahren Genuß zu empfangen, muß der Hörer in den Stand gesetzt werden, den Absichten des Komponisten bis in die kleinsten Falten hineinfolgen zu können, und dieses Nachfolgen muß sich in scharfer Wachsamkeit zu einer Mittheilung steigern. Hiermit dürfte eine Andeutung des Unterschiedes zwischen moderner und klassischer Musik berührt sein, deshalb nöthig, um den Grund klar zu machen, weshalb wir sagten, die Romanze habe uns erkälkend angeheißt; denn der Vortrag war nicht im Stande, jene geistige Befriedigung zu erwecken, welche das Resultat der Mittheilung bildet. Außerdem war selbst die Sicherheit eine nicht immer prägnante u. c.

Bermischtes.

* Die gestrige „Schl. Z.“ enthielt folgendes hübsches Gedicht, auf die Melodie „Ich bin ein Preuße“ zu singen, zum Geburtstage des Königs Wilhelm:

Królowi naszymu w dzień urodzin Jego.

Dziś sławie Ciebie, Królu mój sądziwy,
Dziś sławie Ciebie każdy Pruski syn;
Nie tylko sławim, żeś Król sprawiedliwy,
Też sławie mozem' bo hatero czyn.

Dziś śpiewa każdy Jemu,
Wodzowi sądziwemu:
Na błoniach czeskich z Królem był Pan Bóg,
Austryak z mozon, poległ tam nasz wróg.

Wilhelmie mężny, laurem uwienieczony,
Nie tylko Prusak, wielbi cały świat,
Niemieckie wielbi Ciebie miliony.
Wystawiać będą wiele jeszcze lat,
Dziś śpiewa każdy Jemu,
Królowi walecznemu:

W Sadowskim boju z wozdem był Pan Bóg,
Austryak z mozon, poległ tam nasz wróg!

Daj, Panie Boże, słudze tak wiernemu,
Daj zdrowia, szczęścia długie jeszcze czas!
Błogosław oręż rycerzowi enemu,
Niech długo jeszcze uszczęśliwia nas,
Aż Niemce całe Jęgo,
Stuchają, Króla wozego!
W Niemieckiem państwie z Królem będzie Bóg:
Nie ruszy granic zaden nam już wróg.

F. Rostalski.

Wochenkalender für Konkurse und Substationen.

A. Konkurse.

- I. Eröffnungen: Keine.
- II. Beendigt: Bei dem Kreisgericht zu Bromberg am 13. März c. die Konkurse über das Vermögen
 - 1) des Kaufmanns Simon Schendel zu Bromberg,
 - 2) des Kaufmanns Michel Leysler Levy zu Gordon,
 - 3) des Händlers und Schneidemeisters Herrmann Salomon zu Bromberg, sämmtlich durch Afford.
 - 4) Bei dem Kreisgericht zu Posen der Konkurs über das Vermögen des Kaufm. und Kommissions Salomon Feltenberg hier selbst am 25. Februar c. durch Beschluß des Gerichts, der Gemrinschuldner ist aber nicht für entschuldbar erklärt.
- III. Termine und Fristabläufe. Dienstag am 26. März c.
 - 1) Bei dem Kreisgericht zu Pissa in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Schie Adam daselbst Vorm. 10 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford.
 - 2) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein in dem Konk. über das Vermögen

der Handelsfrau Pauline Senffleben geb. Schulze zu Unruhstadt Vormitt. 10 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurskommission. Affessor Lehmann.

3) Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw in dem Konk. über das Vermögen des Kaufm. Arnold Levy zu Strzelno Vorm. 11 1/2 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford vor dem Konkurskommission. Kreisrichter Neumann.

Mittwoch am 27. März c. 1) Bei der Kreisgerichtskommission zu Schwierin a. B. in dem Konk. über das Verm. des Zimmermeisters Wilhelm Otto daselbst Vorm. 10 Uhr neuer Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford vor dem Konkurskommission. Kreisrichter Rudolph.

2) Bei der Kreisgerichtsdeputation zu Tuchel in dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Heymann Neumann daselbst Nachmittags 3 Uhr desgleichen.

Donnerstag am 28. März c. 1) Bei dem Kreisger. zu Schrimm in dem Konk. über das Vermögen des Schnit- und Kurwaarenhändlers M. S. Krawiec daselbst Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Vormittags 10 Uhr vor dem Konkurskommission Kreisgerichtsrath Potorny.

2) Bei dem Kreisgericht zu Pleschen in dem erbshaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des zu Macew verstorbenen Franz v. Mikowski Vorm. 9 Uhr Termin zur Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses.

Freitag am 29. März c. Bei dem Kreisgericht zu Lubens in dem Konkurs über das Verm. des früheren Gutsbesizers Eichholz zu Zarushyn, jetzt in Kadel, Vormitt. 11 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurskommission Kreisrichter Wehmer.

Sonabend am 30. März c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Wall hier selbst Vorm. 11 Uhr zweiter Prüfungstermin vor dem Konkurskommission Kreisgerichtsrath Gaebler.

2) Bei dem Kreisgericht zu Schubin in dem Konk. über das Vermögen des Kaufm. Heymann Jacobsch Vormitt. 10 Uhr Termin zur Befestigung eines andern Verwalters an Stelle des Maurermeisters Ostrowski, welcher sein Amt niederlegen will, vor dem Konkurskommission. Kreisrichter Schwittay.

B. Substationen.

Es werden öffentlich und meistbietend veräußert:

Montag am 25. März c. bei der Gerichtsstag-Kommission zu Tirschtiegel das Grundstück Schloß Tirschtiegel Nr. 180, Besitzer Heinrich Ruffschke zu Czamer Hauland. Tage 320 Thlr.

Dienstag am 26. März c. 1) Bei dem Kreisger. zu Birnbaum das Grundstück Großdorf Nr. 12/13, Besitzer Kaufm. Karl August Kinkel. Tage 496 Thlr.

2) Bei dem Kreisger. zu Wollstein das Grundst. Neu-Kramzig Nr. 112, Bes. Johann Nitsche u. dessen Frau Josepha geb. Stacheda. Tage 115 Thlr.

Mittwoch am 27. März c. 1) Bei dem Kreisger. zu Pleschen das Grundstück Lubin Hauland Nr. 10, Besitzer Wirth Andreas Przygozki. Tage 679 Thlr.

2) Bei der Kreisger.-Deputation zu Fraustadt die Grundst. Inschwiz Nr. 31 und 7 b., Besitzer Jakob Baranski und seine Ehefrau Floriana geb. Malepsa. Tage 3700 Thlr.

3) Bei dem Kreisger. zu Rogasen das Grundstück Boruszyn Nr. 18, Besitzer Jakob Mazur. Tage 1620 Thlr.

4) Bei der Kreisgerichts-Kommission zu Polnisch-Krone das Freischulzengut Trzementowo Nr. 1, (Tage 35,255 Thlr.) mit den demselben angeschriebenen Bauernhöfen Nr. 18 (Tage 7,960 Thlr.), Nr. 3 (Tage 6,040 Thlr.) und Nr. 2 (Tage 5,860 Thlr.), Besitzer Christian Wolff'sche Eheleute.

Donnerstag am 28. März c. 1) Bei dem Kreisger. zu Birnbaum das Grundstück Kähme Nr. 54/51, Besitzer die Erben der Sigismund Gottlob und Dorothea Elisabeth geb. Ottow-Wimalk'sche Eheleute. Tage 2474 Thlr. in freiwilliger Substation.

2) Bei der Gerichtsstag-Kommission zu Tirschtiegel das Grundstück Neu-Tirschtiegel Nr. 163, Besitzer Johann August und Louise geb. Kaufmänn'sche Eheleute. Tage 2245 Thlr.

3) Bei dem Kreisger. zu Samter das Grundstück Pakawie Nr. 17, Besitzer Müller Julius Kirsche. Tage 1195 Thlr.

4) Bei dem Kreisger. zu Grätz das Grundstück Polnisch-Katolewo Nr. 3, Besitzer Andreas Blak. Tage 1002 Thlr.

5) Bei dem Kreisger. zu Brechin das Grundstück Szejodrzejewo Nr. 4, Bes. Joseph u. Apollonia Kinkowski'sche Ehele. et Cons. Tage 750 Thlr.

Freitag am 29. März c. 1) Bei dem Kreisger. zu Samter das Grundstück Scharenort Nr. 78 c., Besitzer August Bahr und dessen Ehefrau Ernestine geb. Neumann. Tage 467 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw das Erbpachtgut Plonkowo, (Tage 52,934 Thlr.) Die Grundstücke Topolla Nr. 1, 2 und 3, (Tage 4445 Thlr.) Jesuitenbruch Nr. 3 (Tage 7193 Thlr.) u. Johannisdorf Nr. 5, (Tage 1322 Thlr.) Bes. die Ww. Hulda Wuffe geb. Lucas.

Nachtrag.

Dresden, 22. März. Die deutschfreisinnige Partei hat eine uns soeben zugegangene Petition an den Reichstag des Norddeutschen Bundes gerichtet, worin sie bittet, der Reichstag wolle der künftigen Vertretung des Norddeutschen Bundes das volle Ausgabe- und Einnahme-Bewilligungsrecht und die Mitwirkung zur Gesetzgebung in allen Bundesangelegenheiten u. vindiciren Wir bringen die Petition in der nächsten Nummer der Zeitung.

Den innern Feind, das Schmerzgefühl und die Krankheit, bekämpfen nur bewährte Heil- und Heilnahrungsmittel.

Nicht bloß die Heilmittel, sondern auch die Heilnahrungsmittel müssen antiseptisch erprobt sein, denn die Stoffe allein involviren die Seelung noch nicht, und viel weniger noch der Name, sondern die zweckmäßige Form, in welcher sie den Kranken gereicht werden. Die Form des Hoffschen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, der Hoffschen Malz-Gesundheitschokolade nebst Chokoladenpulver, der Hoffschen Brustmalzbonbons nebst Zucker ist so gewählt, daß den Leidenden laut vieler ärztlichen Zeugnisse bessere Diät- und Stärkungsmittel nicht gereicht werden können als eben diese. Der Erfolg ist so oft konstant, daß es keiner weiteren Zeugnisse dafür bedürfte, aber wir wollen diesen tröstenden Gedanken fortwährend in Erinnerung erhalten, und können dies nur durch die Veröffentlichung immer neuer Anerkennungs- und Dankschreiben, wie die folgenden: Hrn. Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Klosterfeld bei Woldenberg, 13. Dezember 1866. Die ausgezeichneten Wirkungen Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres gegen das Brustleiden Veranlassen zu erneuerter Bestellung. Dreter, Lehrer. — Baruth, 14. Dez. 1866. Bitte um Zusendung von Ihrer allgemein gelobten Malz-Gesundheitschokolade. In Folge einer schweren Krankheit fühle ich mich sehr geschwächt, . . . sie ist mir vom Doktor verordnet. H. Krüger, Gastwirth. — Falkenburg bei Döllitz, 15. Dezember 1866. Alles, was ärztliche Autoritäten und Konsumenten über Ihre Malzchokolade öffentlich ausgesprochen haben, erkenne ich an. Arianns, Lehrer. — Cöthen, 16. Dezember 1866. Meine Frau und Tochter sprachen von dem wohlthätigsten und heilbringenden Einfluß Ihrer Fabrikate, der Brustmalzbonbons und Malzgesundheitschokolade u. c. Albrecht, Direktor des Herz. Anh. Landes-Seminars. — Köditz bei Tangernünde, 16. Dezember 1866. Erbittert für inliegenden Betrag eine neue Sendung Ihres auf die Verdauung und Schleimabsorption so wohlthätig wirkenden Malzextrakt-Gesundheitsbieres. Die Baronin von der Haagen geb. von Arnim. — Wir sehen hier, daß die Hoffschen Fabrikate, Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheitschokolade, Brustmalzbonbons u. c. bewährte Heilnahrungsmittel sind, daß das Publikum mit Vertrauen die Bekämpfung der inneren Körperleiden durch sie erwarten kann.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz u. c., halten stets Lager in Posen die Herren Gebr. Plessner, Markt 91., General-Niederlage, und Herrmann Dietz, Wilhelmstraße 26.; in Wronowitz Herr Th. Wohlgenuth; in Neutompeel Herr Ernst Tepper.

(Beilage.)

Angelommene Fremde

vom 23. März.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Sorge aus Berlin und Kayser aus Leipzig, Arzt Dr. Wille aus Posen, Lieutenant Gellner aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Weidlich aus Strachwitz und Dörfer aus Bifon.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Winterfeld aus Mur. Goslin, v. Tempelhof aus Zabrowo, v. Bromadzynski aus Fryborowka, Wertmeister aus Berlin, Kamle aus Chociszewo, v. Poniakowski aus Bierzawa, v. Jatzewski aus Zabno und Graf v. Potnowski nebst Frau aus Glatz, die Kaufleute Kuhlmann aus Iserlohn, Antbes aus Amtberg und Krenheim aus Wambheim.

Kentier Kuffak aus Newyork, Doktor Gumbinner aus Berlin, Kaufmann Hoffmann aus Breslau. HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Koszowski aus Modlitzewo, Hofmeyer aus Blotnik und Wienel aus Wyszczewice, die Gutsbesitzer Westfeld aus Strzeszowice und Morgenstern aus Starzino, Kaufmann Samburger aus Kofen, Bürger Maikowski aus Popowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung der Posener Real-Kredit-Bank.

Nachdem das statutenmäßig für die Eröffnung der Gesellschaft festgesetzte Kommandit-Kapital durch rechtsverbindliche, im vertraulichen Wege eingeleitete Aktien-Zeichnung innerhalb der Provinz Posen gedeckt und selbst ansehnlich überschritten worden ist, muß die Konstituierung der Gesellschaft erfolgen.

I. die Einzahlung der ersten Rate mit 25 % der gezeichneten Aktien findet

bis zum 3. April 1867 einschließlich

an eins der nachbenannten Bankhäuser:

Moritz & Hartwig Mamroth zu Posen, Hirschfeld & Wolff zu Posen, Gebr. Friedlaender zu Bromberg

gegen Empfangnahme eines von zwei unserer Mitglieder gezeichneten Zusage-scheines bei Vermeldung der im §. 28. der Statuten bestimmten Nachteile statt.

Nach Konstituierung der Gesellschaft wird dieser Zusage-schein gegen den gemäß §. 28. der Statuten ausgefertigten Interims-schein umgetauscht.

II. Zur Konstituierung der Gesellschaft findet eine General-Versammlung der Zeichner

am 11. April 1867 Vormittags 10 Uhr

in Posen im Hotel de Rome

statt, in welcher folgende Gegenstände zur Erledigung zu bringen sind:

- 1) Bericht über die Lage des Unternehmens, 2) beglaubigte Vollziehung der Statuten mit dem persönlich haftenden Gesellschaftler Herrn A. Nitykowski, 3) Feststellung des ersten Aufsichtsrathes, 4) Propositionen über Ausgabe hypothekarisch fundirter Real-Kreditscheine etc.

Zur Theilnahme an dieser General-Versammlung und stimmberichtig in derselben sind alle Zeichner, welche bis zu dem sub I. dieser Bekanntmachung festgestellten Termine (3. April c.) die erste Rate per 25 % eingezahlt haben und sich hierüber durch Vorlegung des Zusage-scheines vor Beginn der General-Versammlung im Lokale derselben legitimiren.

Im Uebrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der §§. 52. und 53. der Statuten. Ueber eine Erhöhung des Aktien-Kapitals und dessen Auflegung zur öffentlichen Zeichnung an heimischen und auswärtigen Börsenplätzen wird bald eine besondere Bekanntmachung ergehen.

Posen, den 10. März 1867.

Das Gründer-Komitee der Posener Real-Kredit-Bank.

Kennemann-Klenka, Lehmann-Nitsche, Schick.

Annsh. Berthelm. v. Bekmann-Sollweg-Runowo. v. Delhaes-Borowko. A. Fank. Hirschfeld & Wolff. Bernhard Jaffe. Samuel Jaffe. Dr. Jochnus. Ch. Dzierzkyray zu Chomejce v. Morawski. A. Mamroth. B. v. Seydlich-Szrodke.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen vom 1. Mai c. ab successive die Gasmeser, namentlich zunächst die älteren, einer Revision sowohl in Bezug auf ihren richtigen Gang als ihrer etwaigen Reparatur-Verpflichtung vorzunehmen.

Gas-Konsumenten, welche ihrerseits eine Revision und Reparatur für dringend notwendig erachten, ersuchen wir, uns dies schriftlich anzeigen zu wollen.

Für den Fall, daß sich demnach die Revision als nicht erforderlich erweist, ist von dem betreffenden Gas-Konsumenten eine Entschädigung von 10 Sgr. pro Gasometer zu zahlen.

Posen, den 13. März 1867.

Die Direktion der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Der Neubau zweier massiver Chaussée-Geld-Erheberhäuser auf der Schrimm-Gemäuer-Provinzial-Chaussee, im Kreise Schrimm: a) zu Szarotie, veranschlagt zu 1900 Thlr., b) zu Szoldry, veranschlagt zu 1900 Thlr., soll im Wege der Vizitation an den Mindestfordernden einzeln vergeben werden.

Zu diesem Behufe habe ich auf

Wittwoch den 3. April 1867

Vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau, Berlinerstraße Nr. 11. eine Treppe hoch, einen Termin anberaumt, zu welchem Bauunternehmer hiemit

mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Kostenanschläge, Bauzeichnungen und Vizitationsbedingungen in meinem Bureau an jedem

Wochentage in den Dienststunden Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr eingesehen werden können.

Posen, am 19. März 1867.

Der Wasserbau-Inspektor.

Schuler.

Schulanzeige.

Der neue Kursus in der Schule Wasserstraße Nr. 25. beginnt den 1. April. Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

W. Schwelzke.

In Dr. Loewenberg's Töchter-Schule (Breslauerstraße Nr. 17. 1. Etage) beginnt das neue Schuljahr den 1. April. Anmeldungen erbitte ich mir rechtzeitig (täglich Nachmittags von 4 Uhr ab).

Dr. W. Loewenberg.

Die Aufnahme-Prüfung für die Sexta der Realschule findet statt Mittwoch den 27. März um 9 Uhr.

Schüler etc. die eine Lehranstalt in Berlin besuchen wollen, finden in einer gebildeten, durch Herrn Direktor Dr. Maute, Kochstr. 13., empfohlenen Familie bei

elternlicher Fürsorge gute und billige Pension, so wie Beaufsichtigung der Schularbeiten. Auskunft ertheilt Herr v. Petrifowski, Mohrenstraße 5. in Berlin.

Ein neuer Kursus für Anfänger im Violin-spiel beginnt bei mir am 1. April. Honorar monatlich (wöchentlich 3 Stunden) 2 Thlr. Um recht schleunige Anmeldungen bitte

Joseph Fröhlich,

Musiklehrer,

Langestraße Nr. 7., in Krain'schen Hause.

Möbel- u. Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am Dienstag den 26. März Vormittags von 9 Uhr ab im Auktionslokal, Magazinstraße Nr. 1., ein herrschaftliches Mobiliar, als: Mahagoni-Tische, Stühle, Komoden, Silber- und Kleiderkisten, Sopha, Spiegel, Bilder, Gardinen, Konsolen, Uhren, so wie Messing- u. Kupfergeschirr, um 1 Uhr ein fast neues Pianino, so wie eine

Gastrolne öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,

gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

Bei Gelegenheit der am Dienstag den 26. März etc. im Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1. stattfindenden Auktion werde ich um 1 Uhr einen ganz verdeckten Kutswagen, eine für Schneider und Schuhmacher geeignete Nähmaschine, eine Holzschleife, sowie ein Paar silberne Armbänder öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,

Kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Dienstag den 26. d. M. früh von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokal, Fronterstraße Nr. 4., div. Möbel, als: Schränke, Tische, Stühle, Sophas etc., ferner: Wand-, Tisch- und Taschenuhren, Kleiderstoffe etc. und eine große Partie Holzstöße für Schuhmacher öffentlich versteigern.

Munheimer, kgl. Auktions-Kommissarius.

Der zu dem hiesigen Grundstücke Sapiechapl. Nr. 5. befindliche, die sämtlichen Lokalitäten des Vorderhauses Nr. 5. umfassende Gasthof, der „weiße Adler“, jetzt auch „Eisbären-Hotel“ genannt, so wie eine Wohnstube links, und mehrere, im nördlichen Grundstücke befindliche Remisen, sollen vom 1. Oktober d. J. anderweit auf 3 oder auch event. auf noch mehrere Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige wollen ihre Offerten entweder in frankirten Briefen an mich oder in meinem Bureau, Kanonenplatz Nr. 9., in welchem die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen werden können, abgeben.

Posen, den 23. März 1867.

Tschuschke, Justizrath.

Meine Biegelei, 1/2 Meilen von Posen, unmittelbar an der Breslauer Chaussee gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen. Käufer wollen sich entweder schriftlich oder persönlich gefälligst direkt an mich wenden.

C. F. Wähmann.

Das Haus Hinterwallstraße Nr. 4. ist sofort billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer J. Listewski.

Ein Gut in Rußland von 1400 Morgen, darunter 300 Morgen zweifelhafte Weiden, mit komplettem Inventarium, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden neu und vollständig, ist unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei Gerson Jurecki, Breslauerstr. 12. in Posen.

Ein im lebhaftesten Stadttheile Brombergs gelegenes, sich sehr gut rentirendes Grundstück, welches zu jedem Geschäft sich bestens eignet, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf frank. Anfragen Herr Marcus Jacobi dort.

In der Stadt Mhoslaw soll ein Wohnhaus mit vollständiger Bäckerei, Keller, Stallungen, Obst- und Gemüsegarten, nebst einer Bodwindmühle mit Waiz-, Korn- und Spitzgang und Stampfen, so wie 12 Morgen Land, worunter 5 Morgen Winterung, und Scheune, Alles im besten Zustande, von George d. J. ab verpachtet werden. Näheres bei

W. Giering in Jarocin.

Ein großes massives Haus mit einer seit 30 Jahren darin bestehenden Konditorei, verbunden mit Weinhandlung, in einer an der Eisenbahn gelegenen, sehr belebten Kreisstadt Posens, will der Besitzer, da er dem Geschäfte Abwandschaft halber nicht mehr vorziehen kann, sofort verkaufen. Reflektanten wollen sich wegen des Kaufpreises an Herrn Posthalter Rothe in Frauendorf wenden.

In einer lebhaften Provinzial- und Garnisonstadt ist wegen unvorhergesehener Familienverhältnisse ein Wein- und Restaurations-Geschäft, verbunden mit einer sehr einträglichen Schankwirtschaft, neben welcher sich erweiterndes Kalles ein Materialgeschäft anlegen ließe, sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn J. Costomski in Grätz.

Es werden 1000 Thlr. oder 1500 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht; das Nähere in der Exped. dieser Zeitung.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch Geschlechtskrankheiten, finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren benährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franko.

Louis Wundram,

Professor in Budeburg.

Ein Möbelwagen kann Ende dieses Monats in Berlin in Rückladung nach Posen billig aufnehmen. Näheres beim Expeditur Rudolph Rabsilber in Posen.

150 Schod Dedrohr werden zu kaufen gesucht u. sind hierauf bezügliche Offerten an den Maurermeister Gutsche in Grätz zu richten.

Frisch gebrannten Rüdorsdorfer Steinkalk, à Tonne 1 Thlr. 15 Sgr. ab Dfen, empfiehlt Franz Hammerger, in Großbott bei Birnbam.

Zur Saat feinste ober-schlesische Weizen und kurz-körnigen Hafer empfiehlt zu soliden Preisen J. Blum, Schuhmacherstr. 19.

Frischen amerikanischen Pferdezahl-Mais, echten Johannis-Roggen, so wie sämtliche Feld- u. Wald-Sämereien laut speciellem Preisverzeichnis, welches auf Verlangen franko zugesandt wird, empfiehlt L. Kunkel, Gerberstr. 41.

Mein durch neue Zufuhren wohlaffortirtes Lager schlesischer und französischer Mühlensteine empfehle zur geneigten Beachtung.

A. Krzyzanowski.

Zur Frühjahrspflanzung empfehle starke Nussbäume billig. A. Krug, Kunst- und Handlungsgärtner, St. Martin 16.

Diverse Allee-bäume, als: Birnbäume, Süßkirchen, Pflaumenbäume (Damascener) und Linden; ferner: hochstämmige Pflirschen und Aprikosen; dann sehr starke Zwergobststämme in Pflers, Birnen, Pflaumen und Aprikosen, verschiedene Thuja's und Nadelhölzer in Prachtexemplaren, hochstämmige Rosen etc., empfiehlt zu billigen Preisen Denkmann zu Poln.-Lissa.

Auf Marowice bei Schroda sind 200 Stück kerufette Hammel zu verkaufen.

Bock-Berkauf. Die Nischwitzer Heerde hat bekanntlich auf der diesjährigen Schaffschau zu Breslau durch die Vorzüglichkeit der ausgestellten Thiere die allgemeinste Anerkennung gefunden.

Aus der hier seit 2 Jahren durch Ankauf von 310 Stück Mutterthieren neu gegründeten Tochterheerde rein Nischwitzer Blut zu billigen Preisen zum Verkauf.

Meine Heerde ist unter Leitung desselben Züchters, wie die Nischwitzer. Olusz bei Bus, Bahnstation Posen. Palm.

Kolaczkowo bei Breschen hat 35 Stück Mastochsen zum Verkauf.

Kleiderreinigungs-Anstalt von A. M. Winter, Schneidermeister, Wilhelmstraße 26., gegenüber der Post, empfiehlt sich zur sauberen Fleckenreinigung, Renovirung und Modernisirung sämtl. Herrengarderobe. Preise billig.

Nouveautés fürs Frühjahr. Für die bevorstehende Saison sind die Neuheiten in Kleiderstoffen, Long-Chales, Frühjahrs-Mänteln, fertigen Anzügen, ferner Möbel- und Portierenstoffe, Tischdecken, Gardinen, Nouveaux, Teppiche, abgepaßt und für ganze Zimmer, Koksstatten, Lebertrische, sowie franz., engl. und Brünner Sommerstoffe für Herren bereits auf Lager, und sind alle Artikel von den billigsten bis elegantesten Genres in reichhaltigster und geschmackvollster Auswahl vertreten.

Posen, Markt Nr. 63. Robert Schmidt, (vorm. Anton Schmidt).

Beim Beginn der Frühjahrs-Saison werden die zurückgebliebenen Waarenbestände in Winter-Garderobe in Tuch- und Herren-Konfektions-Geschäft von Heymann Moral Sohn, Markt 57., zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Nouveautés für Herren für die bevorstehende Saison sind die elegantesten und geschmackvollsten fertigen Anzüge für Herren. Dieselben sind nach den neuesten Pariser Modellen und von besten franz. und engl. Stoffen und zu billigen Preisen angefertigt.

Posen, Markt Nr. 64. A. Cohn. Bestellungen werden von inner- und außerhalb laut Raach angefertigt.

Auf meiner Einkaufsreise ist es mir gelungen, ein vollständiges Kurz- und Tapissierwaaren-Lager zu kaufen und empfehle sämtliche Artikel zu billigen Preisen.

Benno Grätz, Rasse Gasse 4. Auch Wollwatte sehr billig.

Mein Weißwaaren-, Seidenband- und Strohhutlager ist jetzt mit allen Neuheiten versehen und empfehle solches dem geehrten Publikum zu sehr billigen Preisen.

Emil Aronsohn, Markt 59.

Großer Blumen-Ausverkauf. Durch vortheilhaften Einkauf einer Blumenfabrik bin ich im Stande, selbigen bedeutend unter Fabrikpreisen zu verkaufen. Wiederverkäufer erhalten 40 Prozent. Gleichzeitig offerire ich Kleiderstoffe, Zwirnspitzen, alles wie gewöhnlich sehr billig.

Wolf Aron, Krämerstraße Nr. 1., im Hause der Herren Gebr. Krain, 1 Treppe.

Tapeten in den neuesten Dessins und größter Auswahl auffallend billig bei Gebr. Korach, Markt 40.

Symphie, direkt von der Kuh, das Haarröhren für eine Person 20 Sgr. Berlin, Schiffbauerdamm 33. Dr. Pissin.

Geschäfts-Verlegung.
Das **Putz- und Modewaaren-Magazin** von
Th. A. Munk
zeigt hiermit den Umzug von Breslauerstraße Nr. 10. nach
Schlossstraße Nr. 4. (ins neue Weische Haus), eine Treppe hoch, an und empfiehlt zugleich eine geschmackvolle Auswahl aller Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

Die **Maschinen-Näh-, Steppanalt- und Wäschefabrik** von **Herrmann Posner**, Büttelstr. 15. part., empfiehlt **Einsätze, Herren- und Damen-Tragen incl. Stulpen** und übernimmt die **Anfertigung jeder Art Wäsche u. Steppereien** billigst.
Auswärtige Bestellungen in vorbenannten Artikeln werden **einzelu**, als auch **en gros** schnell und billig effectuirt.

Tannin-Balsam-Seife, ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine **schöne, weiße, weiche und reine Haut** zu erlangen, empfehlen a Stück 5 Sgr. in **Posen** nur **Elmer's Apotheke**, ferner in **Neustadt b. V. Jacob Wolfsohn**, in **Gnesen T. Theurich**, in **Breschen K. Winzowski**.

Das **Landwirthschaftliche Stablisement** von **H. B. Maladinsky & Co.** in **Bromberg** empfiehlt den Herren Landwirthen sein Lager aller Arten **Klee, Gras, Gehölz, Mais, Futterrüben, Gemüse und Blumen-Samen**, sowie künstlicher Düngemittel aller Art, in vorzüglicher Qualität bei seit Jahren bekannter streng reeller und prompter Bedienung. Unsere sämtlichen Sämereien werden unter unserer persönlichen Aufsicht in Bezug auf ihre Keimfähigkeit in unserem Treibhause auf das Sorgfältigste geprüft und kommen nur solche zum Verkauf, welche sich als wirklich keimfähig bewährt haben. Preislisten sowie Proben werden auf Verlangen gratis zugesandt.
H. B. Maladinsky & Co. in Bromberg.

Drills von **Priest & Woolnough**, für jede Bodengattung, wesentlich **verbessertes System Garret**, durch Konstruktion, Ausführung und leichten Gang ausgezeichnet.
Breitflämmaschinen, **Söffelsystem**, 12 Fuß breit, **Universaldrill** etc., **Lokomobilen**, **Drechselmaschinen** aus der weltberühmten Fabrik **Clayton Shuttleworth & Co.**
Howard's Pflüge und Eggen für Dampf- und Pferde etc. und sonstige landwirthschaftliche Maschinen der renommitesten Specialisten Englands sind vorrätzig und empfehlen zu Katalog-Preisen
Moritz & Joseph Friedlaender, 13. Schweidniger Stadtgraben 13.

Reparatur-Anstalt und Lager bei **A. Algoever** in **Breslau**. P. S. Ueber sämtliche Maschinen können renommiteste Schlesi'sche Landwirthe als Referenz aufgegeben werden.
Hierdurch erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich von heute ab den alleinigen Verkauf von **Tafelglas** aus meiner Fabrik **Friedrichshütte** für die Stadt und Provinz **Posen** den Herren **Pick & Spanier** übertragen habe.
Posen, den 6. Januar 1867. **Michaelis Breslauer.**
Unter Bezugnahme an obige Annonce theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir von **Tafelglas** aus der Fabrik **Friedrichshütte** in allen Sorten und Dimensionen stets Lager halten werden.
Pick & Spanier.

Hausapotheken, allopathische und homöopathische (erstere mit ausführlicher Gebr.-Anw.), sind wieder in größerer Auswahl vorrätzig in **Elmer's Apotheke**.
Das alleinige Depot der **Hermann Thiel's Präparate**, welche vom kgl. preuß. innern Ministerium, sowie von einem hochloblichen Polizeipräsidenten zu Berlin, Hamburg, Lübeck, Frankfurt a. M., Bremen, als auch vom Königl. Bayer. Großherzogthum Baden, Württemberg, Frankreich und England autorisirt und patentirt sind, befindet sich in **Posen** bei Herrn **Hermann Moegelin**.
Mundwasser. Der tägliche Gebrauch des Mundwassers schüßt die Zähne vor jeder Stöckung und erhält das Zahnfleisch, sowie die übrigen Theile des Mundes in steter Frische und Gesundheit. Besonders hilft es bei Mundkrankheiten und Zahnschmerzen und hat, wie die zahlreichen Anerkennungen und Dankfagungen beweisen, in den schwierigsten Fällen seine Wirksamkeit gethan. a Fl. 7 1/2 Sgr.
Sommerprossen-Wasser gegen jede Art von Hautflecken, als: Sommerprossen, Flechten, Hautausschläge, Pickeln, Finnen, Nasenröthe etc., a Fl. 15 Sgr.
Hermann Thiel in Berlin.
Fr. Kieler **Sprossen** u. **Hamb. Speckbücklinge** empfiehlt billigt **Kletschhoff**.

Marshall Sons & Comp. **Locomobilen, Dampfdrechsel-Maschinen etc.**, **Gebr. Sachsenberg's Dampf-Ziegelpressen**, **Smith & Sons Drills**, **Düngerstreuer etc.**, **Samuelson's Getreidemäh-Maschinen** empfehle sämmtlich unter Garantie der Güte und gebe anerkannteste Referenzen. Zeitige Bestellungen erwünscht.
H. Humbert, Tanenzienstrasse 6., Breslau.

Zakład przedmiotów rolniczych H. B. Maladinskyego i Sp. w **Bydgoszczy** poleca panom gospodarzom rolniczym swój skład wszelkiego rodzaju **siemion, konieczy, traw, leśnych, kukurydzy, ewikly i marchwi na pasze, jarzynnych i kwiatów, jakoteż srodki sztuczne nawozowe** wszelkiego rodzaju, w najlepszych gatunkach, przy rzetelnych i niezwolecznych wysyłkach. Wszystkie powyższe siemiona bywają doświadczone pod osobistym naszym dozorem w cieplarniach i tylko takie sprzedajemy, które wybornie kielkują. Cenniki i próby rozsyłamy na ządanie bez nagrodzenia.
H. B. Maladinsky i Sp. w Bydgoszczy.

Wollwaspulver, Seifenwurz, Gypsophila empfiehlt die **Drogen- und Farbewaaren-Handlung** von **F. G. Fraas**, Breitestraße 14. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.
Gegen nervöses Zahnweh Dr. Gräffström's schwedische **Zahntropfen**, a Flacon 6 Sgr., in **Posen** bei **C. Bardfeld**.
Soeben empfangt **Kieler Sprossen, Hamburger Speckbücklinge** **Eduard Stiller**, vorm. **F. A. Wuttke**, Sapiehaplatz Nr. 6.

Das von der **Königl. Ober-Post-Direktion** und der **Königl. Artillerie** hierelbst als anerkannt **beste Wagenfett**, welches sich vorzüglich zu Wagen mit eisernen Rren eignet, indem es dieselben stets kühl und rein erhält, verkauft zum **billigsten Fabrikpreise**
Adolph Asch, Schlossstraße Nr. 5.



Lager echter Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren, Rauch- und Schnupftabake en gros & en detail von **J. Zapalowski**, Breslauerstr. 35., empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager von Cigarren, das Milde 7-90 Thlr., abgelagert, von guter Qualität. Auswärtige Bestellungen werden prompt und reell effectuirt und nicht konvertirende Sachen zu jeder Zeit umgetauscht.
Direkt bezogene echte Havanna-Cigarren (unfortirt), a 30 Thlr. pro mille (Originallisten a 1000 Stück 27 1/2 Thlr. empfehlen **J. D. Katz & Sohn**.

Dankfagung. Durch Anwendung der **Dschinsky'schen Universal-Seife** bin ich von einer offenen **Krampfadern**, welche ich am Schienbein hatte, nach Verbrauch von einigen Kröpfen vollständig geheilt worden, und empfehle daher allen ähnlich Leidenden diese vorzügliche **Universal-Seife**. Zugleich sage ich Herrn Dschinsky in Breslau, Carlsplatz 6., meinen aufrichtigen Dank.
Wahlen, Kr. Trebnitz, im März 1867. Frau **Christiana Kirchner**.
J. Dschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen sind zu haben in **Posen** bei **A. Wuttke**, Wasserstraße Nr. 8, Ostrowo: **M. Berliner**, Samter: **J. Peiser**, Schrimm: **E. Siewerth**.

Die **Dr. Müllerschen Katarrh-Bröden** sind in **katarralischen Affektionen der Luftwege, Husten, Verschleimung, Heiserkeit**, mehrfach von mir, namentlich auch in der Kinderpraxis mit sehr gutem Erfolg angewendet worden, was ich auf Verlangen gern hierdurch bezeuge.
(gez.) **Dr. Kriebel**, prakt. Arzt.
Zu haben in **Posen** a 3 und 6 Sgr. bei **Herrmann Mögelin**, Bergstraße 9.

Mühlhofen im Linggau, den 5. Februar 1866.
Werther Herr Braig!
Weil mir meine liebe Frau durch den Gebrauch von drei halben Flaschen des **weißen Brust-Syrups** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** von ihrem **starken schwindstüchtigen Husten** vollkommen hergestellt ist, so halte ich es für Pflicht und Schuldigkeit, Ihnen, Herr Braig, diese freudige Nachricht mitzutheilen und gebe diesem Hausmittel das Zeugniß als wahrhaft süße und Segen spendend. Der erste Dank aber gehört dem guten Gott im Himmel; dem er ist es, von dem alle guten Gaben und vollkommene Geschenke kommen, und Gott gebührt die größte Ehre und der Ruhm; denn er hat dem Herrn Mayer diesen Erfindungsgeist gegeben, ein solches Mittel zu produziren, das allen Brust-, Hals- und lungenleidenden Menschen Süße bringt. Aber auch dem Herrn Mayer sei herzlich Dank gezollt für dieses gute Mittel, wodurch er seinen Mitmenschen zum Nutzen und Segen geworden ist. Weil nun noch Mehrere hier sind, die von diesem Brust-Syrup auch gern Gebrauch machen möchten, so ersuche ich Sie, mir recht bald wieder u. f. w. Mit herzlichem Gruß **Joh. Klausner**.

Depositaire des **G. A. W. Mayer'schen Brustsyrups** in der Prov. Posen:
Posen: Gebr. Krays, Bronkerstraße 1., **Isidor Busch**, Sapiehaplatz 2., **J. N. Leitgeber**, gr. Gerberstr. 16.
Birnbaum, Jul. Börner. **Meseritz**, A. F. Groß u. Co.
Bromberg, Rud. Regenber. **Miloslav**, S. Stein.
Czarnikau, Leopold Brud. **Nakel**, Fr. Lebinsky.
Czempin, Gustav Grün. **Neutomysl**, Ernst Lepper.
Dolzig, Simon Belg. **Ostrowo**, Herm. Gutsch.
Exin, S. Hirschberg. **Pleschen**, S. Soadim.
Filehne, S. F. Bodin. **Punitz**, J. S. Rothert.
Fraustadt, Aug. Cleemann. **Rawicz**, W. Schöckle.
Gnesen, Sam. Pulvermacher. **Rogasen**, A. Busse.
Gniewkowo, Louis Wolff. **Samoczyn**, F. C. Gargle.
Gollancz, W. Wolff. **Samter**, Jul. Peiser.
Grätz, C. H. Mägel. **Schmiegel**, C. E. Nitsche.
Gurzenow, Jacob Munter. **Schneidemühl**, A. Herz.
Jaraczewo, W. Wittmann. **Schokken**, A. Breuning.
Jarocin, S. Krotowski. **Schrimm**, Emil Siewerth.
Inowracław, Ap. Gust. Snoch. **Strzelno**, J. Kuttner.
Kempen, Herm. Schelenz. **Schwerin**, Cohn's Buchhandl.
Krotoschin, S. Lewy. **Trzemeszno**, S. Dawsky.
Kurnik, S. F. Krause. **Unruhstadt**, C. Kiefeld.
Lissa, S. G. Schubert. **Wongrowitz**, Ed. Kremp.
Lobsens, S. A. Lubenau. **Wreschen**, Wolff Sieburth.

Für Destillateure! Große **Posen Kirschfasser** in bester Qualität empfiehlt die **Spritt- und Liqueur-Fabrik** **Max Neufeld**.

Neue Posth., Schuhmacherstr. 11. 3. Et. links, ist ein gr. fr. mbl. Zimm. vorh. 3. 1. April 3. v.
St. Martin 76, ist vom 1. April ab eine Wohnung, aus einem Entree, 5 Stuben, Küche, 3 Kammern, Keller und Holzstall bestehend, zu vermieten.
Markt- und Breslauerstr. Gde 60, ist sofort ein **Laden und 3 Stuben** im 1. Stock vom 1. April zu verm. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.
Mühlent. 21. sind zwei Wohnungen von fünf und sechs Zimmern vom 1. April ab zu verm.
Für **8 Mann** Soldaten steht ein Quartier offen bei **F. Jaybuzki**, Bronkerstraße- und Marktalle, 1. Etage.
St. Martin 45, vis-a-vis der Intendantur, ist eine Kellernwohnung von 3 Stuben, Flur und Küche, zu vermieten; dieselbe eignet sich vorzüglich zu einer Speisewirtschaft, Restauration u. f. w., und kann sofort bezogen werden. **C. F. Wührmann**.

Havannah Auswurf-Cigarren in alter bekannter Qualität, a Stück 6 Pfennige, sowie **Cigarrenetuis** und **Spigen** empfiehlt **Emil Gütler**, Breslauerstraße Nr. 20.
Hohe süße Apfelsinen billigt b. Kletschhoff.
Verlegungswege ist **Baderstraße 13 c.** (Draum) eine Wohnung zu 140 Thalern vom 1. April c. ab zu vermieten.
Wilde 9, ist eine Stube billig zu verm.
In dem neubauten Hause **St. Martin 45**, vis-a-vis der Intendantur, ist die Bel-Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten.
C. F. Wührmann.
Vom 1. Oktober ab sind in meinem Hause, **Wilhelmsstraße Nr. 9**, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, welche sich zu einem Geschäft auch Bureau eignen, anderweitig zu vermieten.
Jacob Appel.
Hinterwallischei am Damm Nr. 7, ist v. 1. April c. ab eine Kellernwohnung für 40 Thlr. und zwei Wohn. im 2. St. a 55 Thlr. zu verm.
Neuestr. 3, ist eine kleine Wohnung zu verm.
Am Rogus Fort Nr. 6, ist eine kleine Wohnung mit Stall und ein möblirtes Part.-Zimmer vom 1. April zu vermieten.
Ein **Zenstr. Part.-Zimmer**, nach vorn gelegen, ist v. 1. April d. 3. m. ob. ohne Möbel zu verm. Näh. b. **Wirth**, Breslauerstr., Hotel de Saxe.

Als ein **sehr wichtiges Hausmittel** bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Liqueurs **„Daubig“** (N. F. Daubig in Berlin, Charlottenstr. Nr. 19.) bereite

N. F. Daubig'sche Brust-Gelée (a Flasche 10 Sgr.). Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, ein vorzügliches Hausmittel bei **Lungen-, Magen-, Stid-, Reuchhusten, starker Verschleimung, katarhalischen Affektionen** etc., ebenso sehr probewürdig bei **Personen**, von denen man befürchtet, daß sie zur **Schwindsucht** geneigt seien. — Die vielen Tausende von **Personen**, die durch den Genuß des Liqueurs **„Daubig“** Hilfe und Erleichterung gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft dafür, daß man dem **N. F. Daubig'schen Brust-Gelée** dasselbe Vertrauen schenken dürfe, welches dem Liqueur **„Daubig“** so reichlich zu Theil geworden ist. L. S.

N. F. Daubig'sches Brust-Gelée, allein nur fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubig** in Berlin, **„Daubig“**, sowie empfehlen die alleinigen Niederlagen von: **C. A. Brzozowski** und **C. F. Meyer & Co.** in **Posen**, **D. F. Bodin** in **Filehne**, **N. L. Fleischer** in **Schönlanke**, **W. G. Asch** in **Schneidemühl**, **Isidor Kraus** in **Czarnikau**, **G. S. Broda** in **Oberligo**, **C. Raficwicz** in **Wollstein**, **E. Kempner** in **Gräg**, **Ernst Tschernberg** in **Wlastecsko**, **Ph. Karger** in **Oboznit**, **Marcus Heimann** in **Golejewo**, **Wolf Wittaner** in **Polajewo**, **Manheim Sternberg** in **Pleschen**, **Th. Kusack** in **Binne**, **August Müller** in **Schmiegel**, **L. Sauer** Nachfolger in **Jarocin**, **Sam. Pulvermacher** in **Gnesen**, **A. Busse** in **Wwe**, in **Rogasen**, **C. Sievert** in **Schrimm**, **A. Hofbauer** in **Neutomysl**, **Jos. Kuger** in **Schroda**.

Frische fette Kieler Sprossen und frisch geräucherten **Weserlachs** empfing **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße 9.
Selterser u. Sodawasser in **Flaschen**, und besten **Gebirgs-Simbeerjaft** empfiehlt **A. S. Lehr**, Gerberstraße 40.

Napfuchen offeriren billigt **Gebrüder Auerbach**.
Eine geräumige Wohn. Wasserstr. 21. 3 Et. bill. zu verm. Zu besichtigen v. 3-4 U. Nachm.
Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten **Neuestr. 2**, im 3. Stock.
Im **„Schwarzen Adler“** ist eine od. zwei möbl. Privatst. zu verm. v. 1. April mit od. ohne Bett. Näh. Auskunft beim Portier das. Gerberstr. 9.
Eine große Wohnung **Friedrichstr. Nr. 22**, im ersten Stock ist vom 1. April ab zu vermieten. Das Nähere bei **C. W. Paulmann**, Wasserstr. Nr. 4.
Eine möblirte Stube zu vermieten **Wilhelmsplatz 12**, 3 Treppen.
Gr. Gerberstraße 44. Part. ist ein freundl. möbl. Zimmer vom 1. April billig zu vermieten.
Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet wird zum 1. April d. 3. gesucht. Gef. Offerten werden bei Herrn **Goldering**, Markt Nr. 45, entgegen genommen.
Sapiehaplatz Nr. 3, ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten, bestehend aus 8 Zimmern, Saal und Zubehör.

[Produktenverkehr.] Das Wetter war während der ersten Tage dieser Woche bei starkem Frost trocken, später hatten wir starken Schneefall, wonach die Temperatur sich milder gestaltete und Thaumwetter eintrat. — Die Zufuhr an Getreide war nur schwach. Weizen hat sich theils in seinem bisherigen Preisstande gehalten, theils wurde derselbe höher bezahlt, feine Sorten 79—81 Thlr., mittlere 75—77 Thlr., ordinäre 69—71 Thlr.; Roggen, von dem einzelne Sorten in ergünstigen Sorten per Bahn nach Sachsen gingen, räumte sich zu neuerdings gebesserten Preisen aus dem Markte, schwere Waare 56—57 Thlr., leichtere 53—54 Thlr.; Gerste erhielt sich gut, große 44—47 Thlr., kleine 42—44 Thlr.; Hafer behauptete sich auf 29—31 Thlr.; Buchweizen blieb wie bisher auf 43—46 Thlr., Erbsen haben ebenfalls keine Aenderung erfahren, Kocherbsen 54—56 Thlr., Futtererbsen 50—52 Thlr.; Kartoffeln kamen wesentlich theurer zu stehen, 14—15 Thlr.; Kleeaat hat in den Preisen angezogen, weißer Klee bedang 24—28 Thlr., rother Klee 15—18 Thlr. — Mehl blieb unverändert, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 5 1/2—5 3/4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 4—4 1/2 Thlr. pro Centner unverändert. — Das Termingeschäft in Roggen bedingte in den ersten Tagen eine ziemlich feste Haltung und wurde sich einer steigenden Richtung hin; in Mitte der Woche gestaltete sich aber die Stimmung matter, in deren Folge Preise von da ab jene Richtung nicht weiter zu verfolgen vermochten, indes konnten wir gegen Wochenschluss wiederum eine günstige Meinung wahrnehmen und mit dieser auch höhere Kurse registriren. Ankündigungen blieben gänzlich aus. — In Spiritus hatten wir eine überaus starke Zufuhr. Abzug per Bahn hatte nicht statt, dagegen blieben Verladungen per Kahn andauernd, zu welchem Zwecke stärkere Kosten auch ohne vorherige Anmeldungen zur Abnahme gelangten, weshalb Ankündigungen an der Börse nur schwach waren. Im Handel war bis in Mitte der Woche eine ziemlich feste Tendenz nicht zu verkennen und Preise zogen an; die letzteren mußten jedoch später bei eingetretener matterer Stimmung nachgeben, von welchem Grunde aber die entfernteren Termine nicht berührt worden sind; gegen Schluss der Woche indes besserte sich die Haltung und mit dieser auch der Preisstand für sämtliche Sorten, wobei übrigens der laufende Monat vernachlässigt blieb und gegen denselben, selbst unter Gewährung einer nicht unerheblichen Bonifikation, weiter hinausgehende Termine gern in Tausch genommen wurden.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. März. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Exalles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Plage am

Table with 2 columns: Date (15. März 1867 to 21. März) and Price (16 1/2 Rt. to 17 1/2 Rt.). Includes text 'ohne Faß' and 'Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.'

Berlin, 22. März. Wind: NW. Barometer: 283. Thermometer: Früh 10°. Witterung: Wärmer und freundlicher.

Die gestrige Festigkeit in der Stimmung für Roggen gelangte an heutigem Markte träger zum Ausdruck, der Umsatz war jedoch nicht sonderlich umfangreich, aber die Preise haben sichtlich Fortschritte gemacht.

Table of market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, etc. with columns for 'feine', 'mittel', and 'ord. Waare'.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Breslau, 22. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleeaat rothe, behauptet, ordin. 12 1/2—14, mittel 14 1/2—15 1/2, fein 17 1/2—18 1/2, hochf. 19—19 1/2.

Table of exchange rates for various locations like Leipzig, Nürnberg, etc., with columns for 'Kredit', 'Privat', and 'Diskont'.

Die Stimmung der Börse war heute sehr getheilt, matt für alle von außen abhängigen Effekten, fester für inländische Bahnen.

Berlin, 22. März. Die stark gewichenen Pariser Kurse machten auf die hiesige Börse wenig Eindruck. Die Kurse waren im Allgemeinen fest und wenig verändert.

Hamburg, 22. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds behauptet, Valuten fehlend.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse. Hamburg, 22. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

April-Mai 78 1/2 Rt. Br., Mai-Juni 79 1/2 u. Br., Juni-Juli 79 1/2 b3, Juli-August 77 1/2 a 1/2 b3, August-Septbr. 75 1/2 b3.

Stettin, 22. März. An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Klare Luft, — 1/2° R., Morgens — 5° R. Barometer: 28. Wind: NW.

Preis der Cerealien. (Bestfestungen der polizeilichen Kommission.) Breslau, den 22. März 1867.

Table of cereal prices for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Breslau, 22. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleeaat rothe, behauptet, ordin. 12 1/2—14, mittel 14 1/2—15 1/2, fein 17 1/2—18 1/2, hochf. 19—19 1/2.

Table of exchange rates for various locations like Leipzig, Nürnberg, etc., with columns for 'Kredit', 'Privat', and 'Diskont'.

Die Stimmung der Börse war heute sehr getheilt, matt für alle von außen abhängigen Effekten, fester für inländische Bahnen.

Berlin, 22. März. Die stark gewichenen Pariser Kurse machten auf die hiesige Börse wenig Eindruck.

Hamburg, 22. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds behauptet, Valuten fehlend.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse. Hamburg, 22. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. März 54 Br., März-April 53 1/2 u. Br., April-Mai 52 1/2 Br., Mai-Juni 52 1/2 b3 u. Br., Juni-Juli 52 1/2 b3 u. Br., Juli-August 51 Br.

Telegraphische Börsenberichte. Hamburg, 22. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-markt. Weizen und Roggen loco stille, auf Termine nachgebend.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867. Table with columns: Datum, Stunde, Barometer, Therm., Wind, Wolkform.

Berlin, 21. März. Wärmere Westwinde herrschend bei niedrigem Barometer.

Wasserstand der Warthe. Posen, am 23. März 1867 Vormittags 8 Uhr 4 Faß 8 Zoll.

Telegramm. Berlin, 23. März. [Reichstag.] In der Hofloge befinden sich die Großherzöge von Schwaben, Oldenburg, Baden und Weimar, sowie der Herzog von Meiningen.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.

Artikel 5. wird angenommen mit einem Zusatz. Zweifeln über die entscheidenden Befugnisse des Bundes-Präsidenten in der Militär- und Marine-Gesetzgebung.